



Parkhaus Emil-Eichhorn-Straße



ZOO  
HALLE

Der Berg ruft!

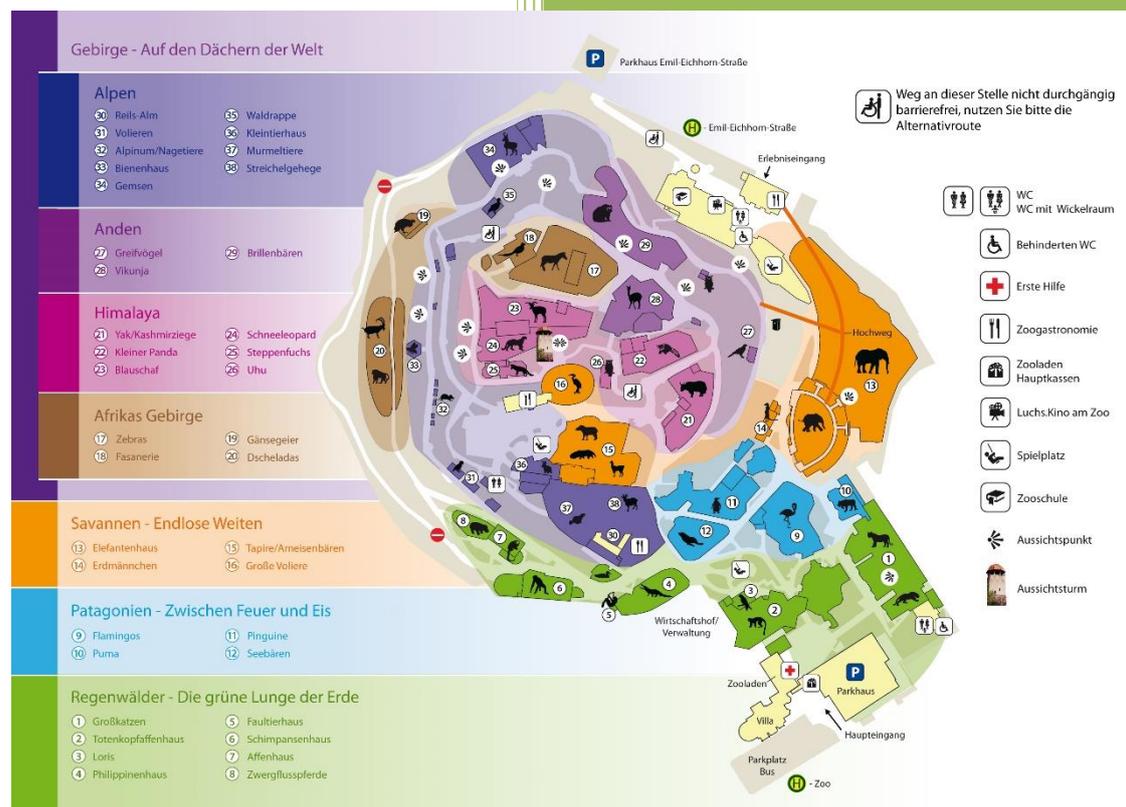
# ZUKUNFTSKONZEPT BERGZOO 2031



Zoologischer Garten Halle GmbH  
Fasanenstraße 5a, 06114 Halle (Saale)  
Dr. Dennis Müller  
Zoodirektor und Geschäftsführer

<b>INHALT</b>	<b>2</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>3</b>
<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>5</b>
GRUNDBETRACHTUNGEN	6
VISION	8
<b>ANALYSE</b>	<b>10</b>
LAGE DES ZOOS & ZOOGELÄNDE	11
TIERBESTAND	12
TIERANLAGEN	13
SERVICEEINRICHTUNGEN	15
VERTWALTUNGS - UND SOZIALGEBÄUDE	18
WEGFÜHRUNG	20
<b>ZOOENTWICKLUNG</b>	<b>22</b>
LEITGEDANKEN	23
ZIELGRUPPEN	26
ZOOPÄDAGOGIK	30
VERWALTUNGS – UND PERSONALSTRUKTUR	32
MARKETING	32
WIRTSCHAFTLICHKEIT	34
<b>MASSNAHMEN</b>	<b>37</b>
EINLEITUNG	38
ZOOEINGÄNGE	40
TIERANLAGEN LEBENSRAUMKONZEPT	43
REGENWÄLDER – DIE LUNGE DER ERDE	44
GEBIRGE – AUF DEN DÄCHERN DER WELT	46
PATAGONIEN – ZWISCHEN FEUER UND EIS	48
SAVANNEN – ENDLOSE WEITEN	50
GASTRONOMIE	51
VERTWALTUNGS - UND SOZIALGEBÄUDE	53
<b>ZEITPLAN UND FINANZIERUNG</b>	<b>54</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>56</b>

# ZUKUNFTSKONZEPT ZUSAMMENFASSUNG



Der Zoologische Garten Halle ist die besucherstärkste Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtung im Großraum Halle. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre konnten jährlich knapp 300.000 Besucher im Zoo begrüßt werden. Dabei ist der Zoo insbesondere bei der Freizeitgestaltung der halleschen Bevölkerung eine feste Größe. Knapp 80% der Besucher stammen aus Halle und der direkten Umgebung. Aber auch über die Grenzen der Stadt und des Saalekreises hinaus wird der Zoo immer bekannter und verzeichnete Zuwächse in der Besucherzahl, insbesondere auch aus dem Raum Leipzig. Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Halle (Saale) dazu entschlossen, den Bergzoo als überregionales Aushängeschild auszubauen und weiterzuentwickeln. Dabei soll der Zoo ein zentraler und integrativer Bestandteil im Tourismuskonzept der Stadt sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat die Gesellschaft das vorliegende Zukunftskonzept mit dem Titel „Bergzoo 2031“ entwickelt.

Unter dem Leitsatz „Tiere erleben, Verständnis schaffen, Begeisterung wecken“ sollen die Tieranlagen nach Lebensräumen auf dem Zoogelände gegliedert und erlebbar gemacht werden. Der Besucher soll in die Lage versetzt werden, in ferne Welten einzutauchen und Lebensräume als prägende Elemente für die an sie angepasste Tierwelt zu verstehen. Das Thema „Gebirge“ wird als Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Zoolandschaft besonders herausgestellt werden, aber auch der Lebensraum Regenwald – aufgrund seiner Bedeutung für den Klimaschutz und die Biodiversität der Erde im globalen Kontext von herausragender Bedeutung – wird einen Schwerpunkt bilden.

In einer ersten Entwicklungsphase, die bis zum Jahr 2018 abgeschlossen sein soll, sollen zunächst vordergründige Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung realisiert werden. Der Eingang zur Saale hin soll in seiner Attraktivität deutlich verbessert werden, um die Erschließung des Saaletourismus und damit die Einbindung des Zoos in den Stadttourismus zu ermöglichen. Der Zoo wird an dieser Seite über einen Erlebnissitz in einem zweistöckigen Konzept erschlossen. Die erste Ebene soll mit einem spannenden Kletterspielplatz und einer ansprechenden Café-Gastronomie neue Besuchergruppen in den Zoo locken. Über die zweite Ebene gelangt man auf einer Brücke über die großzügig erweiterte Elefantensavanne in den eigentlichen Zoo. Ein besonderes Tiererlebnis, das in dieser Form einmalig in der Zoolandschaft wäre.

Eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Bergzoos wird auch die Neuausrichtung der Zoogastronomie spielen. Zum 01.01.2016 wechselt der Pächter der zoogastronomischen Einrichtungen. Der Bergzoo verspricht sich vor allem eine Steigerung in der Produktvielfalt und Qualität, um den gestiegenen Anforderungen in Bezug auf eine zeitgemäße Esskultur gerecht zu werden. Die unteren Etagen der Reilschen Villa sollen dabei eine tragende Rolle spielen und Impulse im Bereich Gruppentourismus und Veranstaltungsgastronomie setzen. Daneben soll die derzeit in verschiedenen Gebäuden untergebrachte Verwaltung des zoologischen Gartens in den oberen Etagen der Villa zusammengezogen werden.

Zentrales Ziel des Zukunftskonzepts ist die Weiterentwicklung des Bergzoos als eine auch überregional attraktive Freizeit- und Bildungseinrichtung mit hohem Erlebniswert.

# ZUKUNFTSKONZEPT EINFÜHRUNG



## GRUNDBETRACHTUNGEN

Auf dem 130m hohen Reilsberg im Norden von Halle gelegen, blickt der Zoologische Garten Halle seit seiner Gründung im Jahre 1901 auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Eingebettet in der durch den Mediziner Johann Christian Reil im 19. Jahrhundert angelegten Parkanlage hat sich der Zoo von einer klassischen Menagerie längst in einen international gut vernetzten, wissenschaftlich geführten Zoo entwickelt. Dabei konnte sich der auch liebevoll als Bergzoo bezeichnete Garten trotz seiner vergleichsweise geringen Größe von 9ha als besucherstärkste Kultur- und Freizeiteinrichtung im Großraum Halle (Saale) fest etablieren. Heute zeigt der Zoo mehr als 1.700 Tiere in ca. 250 Arten in überwiegend nach zootechnischen Gesichtspunkten gestalteten, teils durch Neubau entstandenen, teils durch Zusammenlegungen erweiterten Anlagen.



Bild: Blick von der Saale auf den Reilsberg. Der Aussichtsturm sowie die große Freiflugvoliere bilden das weithin sichtbare Wahrzeichen des Zoos

Gleichwohl haben sich seine Besucherzahlen im Vergleich zu Vorwendezeiten mehr als halbiert: Kamen damals mehr als 600.000 Besucher in den Zoo, so kommen jetzt durchschnittlich knapp 300.000 Besucher pro Jahr. Der hauptsächliche Faktor dafür ist der massive Rückgang der Einwohnerzahl von Halle und seiner Umgebung mit über einer viertel Million weniger Menschen innerhalb der letzten 25 Jahre. Zudem muss sich der Zoo zunehmend mit einem sich verändernden Freizeitverhalten sowie einem erhöhten Konkurrenzdruck durch eine wachsende Anzahl alternativer Freizeitangebote auseinandersetzen. Dazu zählen neben permanenten Einrichtungen wie Freizeitparks,

andere Zoos und Tierparks in der Region, Badeanstalten und Indoor-Spielehäuser auch diverse Großveranstaltungen. Als Outdoor-Einrichtung spielen für den Zoo zudem Wittereinflüsse und die Jahreszeiten eine erhebliche Rolle für die Besucherfrequentierung.

Trotzdem hat es der Zoo Halle auch nach der politischen Wende geschafft, seinen Status als beliebte Freizeiteinrichtung in der Region nicht nur zu halten, sondern in jüngster Zeit sogar weiter auszubauen. Im Jahr 2014 und voraussichtlich auch in 2015 konnte ein Zuwachs von 10% in der Besucherzahl im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt verzeichnet werden. Der Anteil der Besucher aus Halle und seiner unmittelbaren Umgebung liegt dabei derzeit etwa bei 80%. Dies liegt zum einen in gewissen Traditionen bei der Freizeitgestaltung begründet, zum anderen aber auch daran, dass die Stadt Halle noch Nachholbedarf in ihrer gesamtheitlichen touristischen Vermarktung hat.

Zur Zukunftssicherung des Zoos als öffentliche, für ein breites Publikum zugängliche Bildungs- und Freizeiteinrichtung, die Wildtiere pflegt, ist es zwingend erforderlich, seine Einrichtungen und Tieranlage immer wieder zu überprüfen und zu optimieren. Diese Verpflichtung ist nicht nur durch sich ständig verschärfende Haltungsanforderungen notwendig, sondern ist auch der sich verändernden Sichtweise in der Öffentlichkeit für eine zeitgemäße Zootierhaltung und Zoogestaltung geschuldet. Trotz diverser Neubauten und Renovierungen von Tieranlagen sowie Besucher- und Wirtschaftsteinrichtungen des Zoos in den vergangenen zwei Jahrzehnten besteht weiterhin ein hoher Investitionsbedarf. So liegt der letzte größere Neubau im Tieranlagenbereich des Zoos nahezu 10 Jahre zurück. Der Bau neuer, in der öffentlichen Wahrnehmung akzeptierter Tieranlagen, die regelmäßige Renovierung und Überarbeitung älterer Tieranlagen, sowie die kontinuierliche Entwicklung der ebenso wichtigen Infrastrukturen sind daher unumgänglich. Nur so kann es gelingen, Stammbesuchern immer wieder Anreize zu bieten, ihren Bergzoo neu zu entdecken, und neue, interessierte Besucher aus ganz Deutschland erstmalig in den Zoo zu locken. Beides ist notwendig, um die Besucherzahlen langfristig zu halten. Eine Steigerung der Besucherzahl ist jedoch nur durch massive Investitionen zur Erhöhung der Gesamtattraktivität des Zoos realisierbar. Dies ist auch zwingende Voraussetzung, um das Ziel der Stadt Halle (Saale) den Zoo als überregionales Aushängeschild zu etablieren.

Um den gewachsenen Ansprüchen unter den oben genannten Aspekten nicht nur zu genügen, sondern diese auch langfristig zu erfüllen, bedarf es einer umfänglichen, alle Bereiche eines Zoobetriebes berührenden Zukunftsplanung. Doch selbst wenn nicht alle im nachfolgenden Zukunftskonzept vorgestellten Neuerungen realisiert werden können, so sollen sich doch alle Investitionen und Umstrukturierungen in den folgenden Jahren an diese Leitlinien orientieren. Sie bilden eine wichtige Vorausschau auf die für jede Entwicklungsphase zu erstellenden Detailplanungen. Erst aus diesen Elementen entwickelt sich ein Masterplan, der regelmäßig auf Grundlage seiner Zielsetzungen und den erreichten Ergebnissen überprüft werden muss. Das Gesamtkonzept kann jedoch nur realisiert werden, wenn es durch entsprechende finanzielle Mittel langfristig unterstützt wird.

**VISION**

Der Zoologische Garten Halle hat trotz seiner geringen Größe und seiner betonten Regionalität ein starkes, in der deutschen Zoolandschaft einmaliges Profil entwickelt. Er ist ein „kleiner, feiner Zoo“, der durch saubere, gut gepflegte Tiergehege und Parkelemente besticht. Die kurzen Wege zwischen den Tieranlagen und den gastronomischen Einrichtungen laden vor allem auch junge Familien mit kleinen Kindern, sowie ältere Menschen zum Entdecken und Verweilen ein. Seine trotz der Hanglage nur sanft ansteigenden, serpentinartig angelegten Wege ermöglichen es auch Menschen mit Einschränkungen in ihrer Mobilität beinahe den gesamten Zoo zu erkunden. Ergänzt wird dieses Angebot durch spezielle Einrichtungen für Besucher mit Sehbehinderungen. Im Vordergrund des Tiererlebnisses steht dabei die große Nähe zwischen Besuchern und Bewohnern. Dies wird nicht nur durch den Einsatz von Glas in der Architektur ermöglicht, sondern auch durch die Topografie des Geländes begünstigt. Aufgrund der Hanglage ist es möglich, beinahe alle Anlagen aus unterschiedlichen Perspektiven einzusehen. Schließlich ist der Zoologische Garten Halle der einzige Zoo Deutschlands, der auf seiner Fläche einen gesamten Berg umschließt und durch seine Wegeführung erlebbar macht. Die fantastischen Ausblicke über Halle und dem Umland – besonders vom Aussichtsturm aus – rechtfertigen den Titel, Deutschlands einziger Bergzoo zu sein.

Wichtiges Ziel des Zukunftskonzepts „Bergzoo 2031“ ist es, das bereits bestehende Gesamtprofil des Zoos zu stärken und weiterzuentwickeln. Der Name „Bergzoo Halle“ soll dabei als Trademarke fest in der deutschen Zoolandschaft verankert und beworben werden. Der Bergzoo ist ein Zoo für ALLE Hallenser und neugierige Entdecker aus ganz Mitteldeutschland und verpflichtet sich in besonderer Weise zur Umsetzung der Bestimmungen der EG-Richtlinie 1999/22 des Rates vom 29.03.1999. Er versteht sich als Freizeit- und Bildungseinrichtung und nimmt seine Verantwortung für den Natur- und Artenschutz nach den Zielvorstellungen der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie des Weltverbandes der Zoologischen Gärten und Aquarien aktiv an. Diese Zielsetzung soll durch das Leitmotiv:

„Tiere erleben, Verständnis schaffen, Begeisterung wecken“

zentrales Thema bei der Zukunftsgestaltung des Bergzoos als überregionale Freizeiteinrichtung mit hohem Erlebniswert sein. Dabei werden die Tieranlagen nach Lebensräumen auf dem Zoogelände gegliedert und erlebbar gemacht. Der Besucher soll in die Lage versetzt werden, in ferne Welten einzutauchen und unter diesem Aspekt die Lebensräume als prägendes Element für die an sie angepasste Tierwelt zu verstehen.

## Gebirge - Auf den Dächern der Welt

### Alpen

- |                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| 30 Reils-Alm         | 35 Waldraupe       |
| 31 Volieren          | 36 Kleintierhaus   |
| 32 Alpinum/Nagetiere | 37 Murmeltiere     |
| 33 Bienenhaus        | 38 Streichelgehege |
| 34 Gemsen            |                    |

### Anden

- |               |                 |
|---------------|-----------------|
| 27 Greifvögel | 29 Brillenbären |
| 28 Vikunja    |                 |

### Himalaya

- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| 21 Yak/Kashmirziege | 24 Schneeleopard |
| 22 Kleiner Panda    | 25 Steppenfuchs  |
| 23 Blauschaf        | 26 Uhu           |

### Afrikas Gebirge

- |              |               |
|--------------|---------------|
| 17 Zebras    | 19 Gänsegeier |
| 18 Fasanerie | 20 Dscheladas |

### Savannen - Endlose Weiten

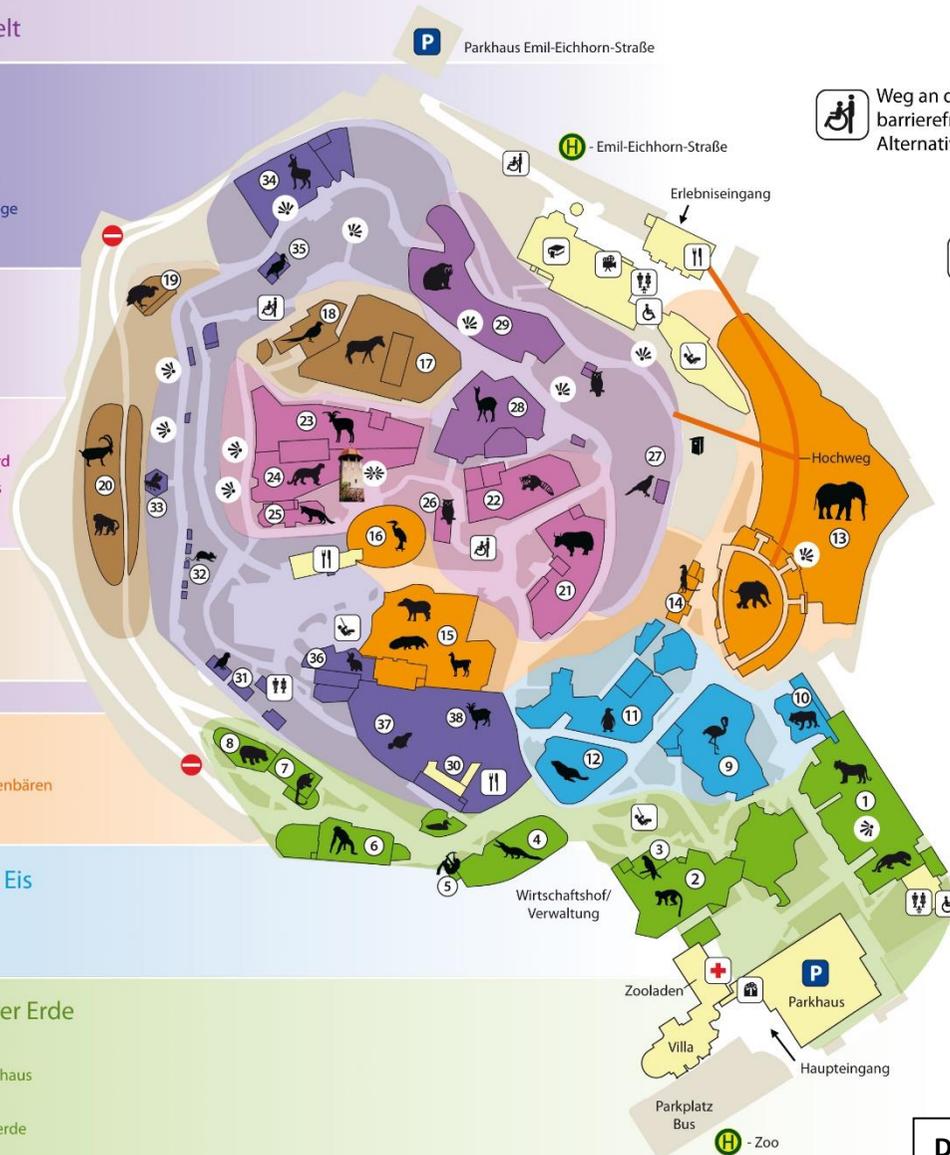
- |                  |                        |
|------------------|------------------------|
| 13 Elefantenhaus | 15 Tapire/Ameisenbären |
| 14 Erdmännchen   | 16 Große Voliere       |

### Patagonien - Zwischen Feuer und Eis

- |             |             |
|-------------|-------------|
| 9 Flamingos | 11 Pinguine |
| 10 Puma     | 12 Seebären |

### Regenwälder - Die grüne Lunge der Erde

- |                       |                    |
|-----------------------|--------------------|
| 1 Großkatzen          | 5 Faultierhaus     |
| 2 Totenkopffaffenhaus | 6 Schimpansenhaus  |
| 3 Loris               | 7 Affenhaus        |
| 4 Philippinenhaus     | 8 Zwergflusspferde |



Weg an dieser Stelle nicht durchgängig barrierefrei, nutzen Sie bitte die Alternativroute

- WC
- WC mit Wickelraum
- Behinderten WC
- Erste Hilfe
- Zoogastronomie
- Zooladen Hauptkassen
- Luchs.Kino am Zoo
- Spielplatz
- Zooschule
- Aussichtspunkt
- Aussichtsturm

**Der Bergzoo Halle im Jahr 2031**

# ZUKUNFTSKONZEPT ANALYSE



## LAGE DES ZOOS & ZOOGELÄNDE

Wie viele andere Zoos in Deutschland wurde der Zoologische Garten Halle am damaligen Stadtrand errichtet. Heute befindet er sich aber durch die Erweiterung der Stadtgrenzen mitten im sehr beliebten Wohnviertel Giebichenstein im Norden von Halle.

Seine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut. Zum einen wird die unmittelbar vor dem Haupteingang liegende Straßenbahnhaltestelle „Zoo“ von zwei der wichtigsten HAVAG-Straßenbahnlinien angefahren und zum andere gibt es eine S-Bahnhaltestelle in nur 5 Minuten Laufweite. Die S-Bahnlinie ermöglicht es auch, den Zoo vom Hauptbahnhof Halle (Saale) aus in nur wenigen Minuten zu erreichen. Der Hintereingang an der Seebener Straße verfügt ebenfalls über eine eigene Straßenbahnhaltestelle (Emil-Eichhornstraße).



Bild: Die Einfahrt zum Parkhaus am Haupteingang (Reilstraße)

Am Haupteingang wurde ein Parkhaus mit 168 Stellplätzen errichtet, welches zwar unter bisherigen Bedingungen im Wochenbetrieb und der Nebensaison ausreichende Kapazitäten aufweist, jedoch in der Hauptsaison an vielen Wochenenden sowie zu diversen Sonderveranstaltungen im Zoo regelmäßig bereits mittags noch vor der Hauptbesuchszeit vollständig belegt ist. Erschwerend ist auch die schlechte Erreichbarkeit des Parkhauses durch eine einseitige Verkehrsführung, welche eine direkte Zufahrt ausschließlich aus Richtung Norden kommend erlaubt. Fahrzeuge, die aus Richtung Westen bzw. von den Autobahnen A14 und A9 (über die B100 und dann L50) zum Zoo wollen, müssen erst in Halle-Trotha wenden, bevor sie das Parkhaus anfahren können. Dies ruft regelmäßig Irritationen bei auswärtigen Zoobesuchern hervor, zumal die Notwendigkeit des Wendens nicht in die Verkehrsbeschilderung einbezogen ist. Am Hintereingang gibt es derzeit so gut wie keine Parkmöglichkeiten, da die wenigen Stellflächen des einzigen Parkplatzes in der Emil-Eichhornstraße zumeist von Anwohnern sowie von Saalespaziergängern benutzt werden, bzw. vermietet sind.

Seine Topografie macht den Zoo Halle deutschlandweit einzigartig. Die Einbettung in eine neoklassizistische Parklandschaft auf der höchsten Erhebung der Stadt, dem Reilsberg, machen ihn im Gesamtdeutschen Vergleich zu einem der landschaftlich reizvollsten Zoos, sowie zum einzigen Bergzoo Deutschlands.

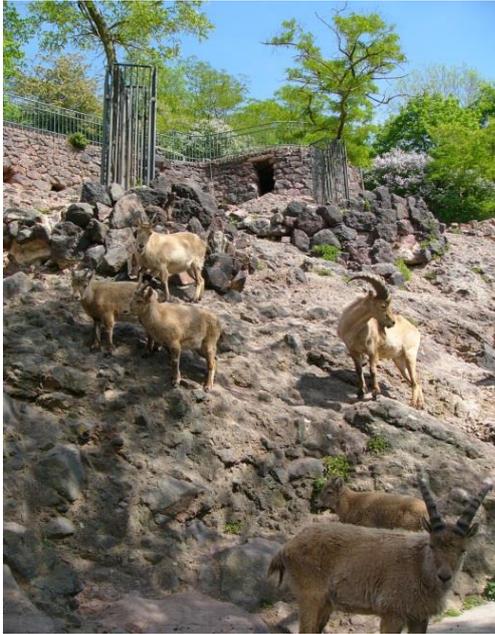


Bild: Steinböcke auf natürlichem Porphyr, dem Grundgestein des Reilsbergs.

Diese Lage ist Chance und Herausforderung zugleich. Zum einen beschert sie dem Zoo ein natürliches Alleinstellungsmerkmal, welches auch thematisch zur Präsentation von Tieren genutzt wird, zum anderen ist seine Lage aus baulicher Sicht eine Herausforderung. So verfügt der Zoo nur über wenig ebene Flächen, die die Errichtung von größeren Tieranlagen zulassen bzw. diese in der Bauweise vereinfachen. Die Besucherwege sind durch ihre serpentinartige Rundführung um den Berg sehr reizvoll und bieten einmalige Ausblicke über Stadt und Land. Steilere Wegabschnitte sind jedoch teilweise eine Herausforderung insbesondere für gehbehinderte bzw. ältere Besucher.

## TIERBESTAND

Historisch lag der Schwerpunkt im Tierbestand aufgrund der beschriebenen Topographie vor allem in der Haltung von Tieren aus Bergregionen. Noch heute zeugt die Steinbockanlage am Südhang des Berges davon. Bis weit in die Mitte des letzten Jahrhunderts hinein wurde der Tierbestand stetig erweitert und erreichte eine für einen Zoo dieser Größe sehr beeindruckende Anzahl von gehaltenen Tierarten. Darunter waren auch stets alle typischen großen Zootierarten vertreten, so Giraffen, Trampeltiere, Nashörner, Eisbären und seit den 50er Jahren auch Elefanten. Ergänzt wurden die Tieranlagen durch eine Vielzahl an Volieren, begehbaren Tierhäusern und ein Aquarium. Die Einrichtungen entsprachen allerdings kaum den heutigen Anforderungen an einer tiergerechten Haltung. Aufgrund der gestiegenen Haltungsanforderungen und einer sich wandelnden Tierhaltungsethik wurde der Tierbestand seit Ende der 1980er Jahre zu Gunsten großzügigerer Anlagen stark reduziert. Insbesondere einige der vorher genannten Großtierarten mussten in diesem Zuge abgegeben werden, da der Bergzoo platzbedingt die Tieranlagen nicht tiergerecht erweitern konnte (zuletzt die verbliebende Braunbärin „Conny“ im Mai 2015).

Auch heute noch zeigt der Bergzoo Vertreter aller Wirbeltierklassen, sowie exemplarisch einige Insektenarten. Schwerpunkt bilden vor allem ein breiter Bestand an Säugetiere sowie ein repräsentativer Überblick über die Vogelwelt. Biogeografisch werden vor allem Tierarten aus Südamerika und den Gebirgsregionen der Welt gezeigt. Nach wie vor konnte sich der Bergzoo Halle auch einen bedeutenden Bestand an Großsäugern erhalten. Zu nennen sind hier vor allem die Herde der Afrikanischen Elefanten, die Steppenzebras, drei Großkatzenarten (Tiger, Löwe und Jaguar), ein altes Paar Schimpansen, drei Gruppen von

Neuweltkamelen sowie ein Zuchtpaar Zwergflusspferde. Eine konsequente Ausrichtung des Kuratoriums wurde in den letzten Jahren jedoch nicht durchgeführt. Frei gewordene Anlagen wurden regelmäßig mit eher häufiger gehaltenen Haustierrassen besetzt (Zebu, Girgentanische Ziege, Qussantschaf, Alpaka, Wellensittich). Zudem spielten die Aufgaben im Bereich des ex-Situ Artenschutz (Haltung von Zuchtgruppen von in der Natur stark gefährdeten Tierarten) eher eine untergeordnete Rolle.

<b>Tierbestand am 31.12.2014</b>						
	Säuger	Vögel	Reptilien	Lurche	Fische	<b>Gesamt</b>
Individuen	399	688	67	102	>500	<b>&gt;1756</b>
Arten	61	100	29	3	43	<b>242</b>

## TIERANLAGEN

Noch aus den Gründungsjahren des Bergzoos stammen die Anlagen für Gebirgstiere entlang des Südhangs des Reilsbergs, dem so genannten „Alpinum“. Hier werden auch heute noch verschiedene wildlebende Arten aus der Verwandtschaft der Ziegenartigen (Mähnspringer, Westkaukasische Steinböcke) gehalten und erfolgreich gezüchtet. In den gemauerten Kleingehegen entlang des Panoramaweges finden die Besucher verschiedene, vor allem aus Südamerika stammende Kleintierarten, die zum Teil auch als Heimtiere populär geworden sind (Degu, Chinchilla). Die Anlagen sind zum Teil jedoch nicht mehr zeitgemäß oder müssen saniert werden. Auch der Aussichtsturm und das Raubtierhaus stammen aus dieser Gründerzeit.

In den folgenden Jahren entstanden das „Rinderdreieck“, das heute mit dem Yak und dem Zebu zwei traditionelle Haustierrassen beherbergt, und das Antilopenhaus, das nach einer wechselvollen Geschichte in der Tierhaltung heute vor allem den Ameisenbären, Lamas und verschiedenen Schaf- und Ziegenrassen Heimat ist.

Zu DDR-Zeiten wurden unter anderen das Lamahaus (heute Alpakas und Blauschafe), die Anlage für Humboldtpinguine und die weithin sichtbare Großflugvoliere errichtet. Letztere bildet zusammen mit dem Aussichtsturm prägendes Element der Silhouette des Reilsbergs und ist zum Wahrzeichen für den Zoo geworden. Nach der Wende wurde mit dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen begonnen. Aus dieser Zeit stammt auch die heute verwaiste Bärenanlage.



Bild: Das 2005 fertiggestellte Krokodilhaus beherbergt heute vor allem drei Krokodilarten in einer den Tropen nachempfundenen Landschaft.

Mit Unterstützung des Fördervereins konnten in den letzten Jahren jedoch noch einige kleinere, für Besucher jedoch sehr attraktive Baumaßnahmen, wie die begehbare Anlage für Loris, der Umbau der alten Mähnenwolfanlage für Bennettkängurus und zuletzt die Fertigstellung der Uhuvoliere, abgeschlossen werden.

Im Vordergrund des Tiererlebnisses steht dabei die große Nähe zwischen Besuchern und Bewohnern. Dies wird nicht nur durch den Einsatz von Glas in der Architektur ermöglicht, sondern auch durch die Topografie des Geländes begünstigt. Aufgrund der Hanglage ist es möglich, beinahe alle Anlagen aus unterschiedlichen Perspektiven einzusehen. Dieser Perspektivenwechsel und die Nähe auf Augenhöhe ermöglichen ganz unterschiedliche Tiererlebnisse.

Insbesondere die neueren Anlagen zeigen zum Teil ein eher funktionales Design. Eine durchaus ästhetische Architektur tritt häufig in den Vordergrund, Beton und Edelstahl sind bestimmende Baustoffe. Die Einbindung pädagogischer Elemente in die Tierpräsentation fehlt leider vollständig - die Informationsträger wurden vielmehr nach Fertigstellung der Anlagen installiert. Zudem sind insbesondere die älteren Anlagen zum Teil sanierungsbedürftig.

Die größten Herausforderungen für die Tierhaltung in zoologischen Gärten sind die gestiegenen Anforderungen aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen (vor allem das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Jahr 2014 veröffentlichten Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren), neue, wissenschaftliche Kenntnislagen über die Ansprüche von Wildtieren in menschlicher Obhut, sowie die Einschätzung der Tiergerechtigkeit der Haltungsbedingungen durch die

Besucher vor dem Hintergrund einer sich ändernden Tierhaltungsethik. Einige der Tieranlagen im Bergzoo erfüllen diese Haltungsnormativen nur noch knapp. Dies betrifft leider auch Neubauten. Hier sind das Elefantenhaus und die erweiterten Anlagen für Großkatzen am Raubtierhaus zu nennen. Die Anforderungen an eine tiergerechte Schimpansenhaltung nach dem oben genannten Gutachten werden deutlich unterschritten. Die Haltung von Schimpansen im Bergzoo kann daher nur aufgrund des sehr hohen Alters der beiden Tiere gerechtfertigt werden und wird unter den derzeitigen Bedingungen mit den beiden Tieren auslaufen.

Insgesamt wird sich der Bergzoo Halle weiter bemühen müssen, die Anforderungen an eine tiergerechte Wildtierhaltung zu erfüllen und seine Tieranlagen weiter zu optimieren. Nur so kann es gelingen, eine vielfältige Tierkultur und den für das Zooerlebnis der Besucher äußerst wichtigen Großtierbestand im Bergzoo Halle für die Zukunft zu bewahren.

## SERVICEEINRICHTUNGEN

Neben den Tieranlagen bilden die Serviceeinrichtungen einen ausschlaggebenden Bestandteil der Zoo-Infrastruktur und sind von zentraler Bedeutung für das Besucherwohlbefinden. Diese können in zwei Bereiche gegliedert werden, einnahmeorientierte und nicht-einnahmeorientierte Serviceeinrichtungen.

### Einnahmeorientierte Serviceeinrichtungen:

- Gastronomie
- Zooladen & Kassen
- Bollerwagenstation
- Parkhaus & Parkplätze

**Die Gastronomie** verfügt derzeit über zwei ständige Hauptversorgungspunkte (die Bergterrassen und der Kolonnaden-Biergarten), einen Nebenversorgungspunkt (Kiosk)



sowie zwei temporäre Versorgungspunkte, welche je nach Bedarf an unterschiedlichen Stellen im Zoo geöffnet werden können. Im Normalbetrieb reichten die bisherigen Versorgungspunkte zur Betreuung der Besucher meist aus, es fehlt jedoch eine größere wettergeschützte Versorgungsfläche. In Stoßzeiten sowie zu Veranstaltungen kann die Besucherversorgung weitestgehend

Bild: Die Bergterrassen an einem besucherstarken Tag

durch den zusätzlichen Einsatz der temporären Versorgungspunkte sichergestellt werden, es kommt jedoch hin und wieder zu Engpässen bzw. längeren Wartezeiten. Das Speisen- und Getränkeangebot ist zwar zootypisch, lässt aber ein Angebot, welches insbesondere den gestiegenen Ansprüchen an eine abwechslungsreiche sowie gesunde Kost Rechnung trägt, vermissen.



Bild: Blick in den Zooladen am Haupteingang

**Der Zooladen** befindet sich am Haupteingang, welcher gleichzeitig den Hauptaussgang des Zoos darstellt. Daneben können die Besucher den Zoo auch alternativ über eine Ausgangsschleuse am Hauptaussgang sowie über den Hinterausgang zur Seebenerstraße verlassen. Insbesondere in den Wochentagen der Nebensaison dient der Zooladen als ausschließlicher Eingang, da die

**Kassenschleusen** zumeist nur an den Wochenenden und täglich während der Schulferien bzw. zu Sonderveranstaltungen geöffnet werden. Der Hinterausgang verfügt zudem über eine Saisonkasse, welche allerdings nur an den Wochenenden in der Hauptsaison sowie täglich während der Schulferien in Sachsen-Anhalt geöffnet ist. Die derzeitige Frequenz dieses Kassenbereiches ist im Vergleich zum Haupteingang eher schwach. Die Kassen am Haupteingang sind für die derzeitige Besucherkapazität ausreichend. Es fehlt jedoch eine Gruppenkasse bzw. ein Gruppenservicebüro, um Reisegruppen schnell und unkompliziert betreuen zu können. Deren Betreuung wird derzeit ausschließlich durch den Zooladen vorgenommen, welcher damit regelmäßig logistisch überfordert ist. Es gibt zudem derzeit keine weiteren Verkaufseinrichtungen oder temporäre Stände für Zoosouvenirs, wie es oft in anderen Zoos üblich ist, um zusätzliche Einnahmemöglichkeiten zu erschließen.

Derzeit verfügt der Zoo über keine **Bollerwagenstation** bzw. über ausreichend Bollerwagen, um der zunehmenden Nachfrage gerecht zu werden. Die wenigen existierenden Exemplare müssen durch die Zoobesucher telefonisch vorbestellt werden und werden dann durch die Zooladenmitarbeiter herausgegeben. Letzteres ist insbesondere an stark frequentierten Besuchertagen bei laufendem Ladenbetrieb schwierig. Eine Leihgebühr wird derzeit nicht erhoben, aber der Verleih durch einen Geldpfand abgesichert. Der gebührenpflichtige oder gebührenfreie Verleih von Bollerwagen zählt mittlerweile in den meisten Zoos zu einem Standardservicenangebot.

Das **Parkhaus** wurde im Jahre 2006 im Zuge des Neubaus des Haupteingangs errichtet und verfügt über 168 Stellplätze. Es ist derzeit an den Wochentagen (außer während der Schulferienzeit in der Hauptsaison) nur schwach ausgelastet und erwirtschaftet zudem durch seine hohen Unterhaltskosten Verluste. Leider reicht seine Kapazität an gut frequentierten Wochenenden (insbesondere in der Hauptsaison) sowie zu

Sonderveranstaltungen bei weitem nicht aus. Oft ist es bereits zur Mittagszeit vollständig belegt. Dies führt insbesondere bei auswärtigen Besuchern zu großer Frustration und schwächt das Potential für eine verstärkte touristische Vermarktung des Zoos. Alternative Parkplätze in unmittelbarer Zoonähe existieren nicht. Derzeit laufen Verhandlungen mit der HAVAG über mögliche Park & Ride Flächen in Trotha und Kröllwitz.

#### **Nicht-einnahmeorientierte Serviceeinrichtungen:**

- Toiletten
- Spielplätze
- Sitzmöglichkeiten und Picknickplätze

Derzeit gibt es im Zoo drei **Toiletten**anlagen (Raubtierhaus, Kolonnaden-Biergarten und Bergterrassen), welche im Normalbetrieb ausreichend Kapazitäten bieten. Die Toiletten werden durch ein Drittunternehmen bewirtschaftet und sind unentgeltlich nutzbar. Zwei der Toilettenanlagen (Raubtierhaus und Kolonnaden-Biergarten) sind relativ großzügig ausgelegt, Behindertengerecht ausgestattet und verfügen über eine Wickelstation. Die auf den Bergterrassen mit unmittelbarer Gastronomieanbindung gelegene Toilette ist jedoch nur unzureichend bemessen und stößt regelmäßig an ihre Kapazitätsgrenzen. Sie ist weder Behindertengerecht erbaut, noch verfügt sie über eine Wickelstation, was bei den Besuchern oft für Verärgerung sorgt. Zudem muss aufgrund von Hygienebestimmungen eine Kabine exklusiv für das Gastronomiepersonal vorgehalten werden. Insbesondere an stark frequentierten Besuchertagen ist die Sauberkeit und Versorgung mit Hygienematerialien in allen Toilettenanlagen zum Teil mangelhaft.



Bild: Der Arche-Spielplatz an den Bergterrassen

Der Zoo verfügt über zwei **Spielplätze** (Kletterspinne an der Lorianlage und Arche-Spielplatz auf den Bergterrassen), welche heutigen Gesichtspunkten in der Spielplatzgestaltung nur noch bedingt genügen und die Erwartungen an ein Spiel- und Aktivitätsangebot in Zoos nicht ausreichend befriedigen. Der Standort Kletterspinne wird gut angenommen, lässt aber keine Erweiterung zu. Der Standort

Bergterrasse stößt insbesondere an stark frequentierten Tagen an seine Kapazitätsgrenzen und ist von seiner Ausstattung her nicht mehr zeitgemäß. Auch hier ist unter den Flächennutzungsbedingungen keine wesentliche Erweiterung möglich.

Das Angebot an **Sitzmöglichkeiten** ist hervorragend und wird von den Besuchern gerne angenommen. Die vielen Sitzecken an landschaftlich oder tiergärtnerisch besonders reizvollen Standorten sind sehr einladend und gepflegt. Einen Picknickplatz (Sitzgelegenheit mit Tisch) gibt es derzeit nur einmal im Zoo. Gäste weichen zum Teil auf die gastronomisch bewirtschafteten Flächen aus, was zu Konflikten mit dem Betreiber führt.

## VERWALTUNGS- & SOZIALGEBÄUDE

Der Zoo verfügt über diverse Gebäude und Liegenschaften, welche sich hauptsächlich in einer Mischnutzung für Verwaltungs- und Sozialzwecke befinden. Die meisten Gebäude gehören bereits historisch zum Zoo, einige wurden jedoch nach der politischen Wende hinzugekauft oder sind per Erbbaupacht oder Schenkung seitens der Stadt dem Zoo zur Verfügung gestellt worden.



Bild: Blick von der Reilschen Villa auf den Wirtschaftshof des Zoos

- 1. Hauptverwaltungsgebäude (Fasanenstraße 5a):** Hauptsitz der Verwaltung mit Büros, Bibliothek, Sitzungszimmer, Pausenraum mit Küche, Tresorraum und Pforte
- 2. Wohn - und Verwaltungsgebäude (Fasanenstraße 6):** Sitz der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit mit Büros, Archiv, 1 Wohnung, Lagerkeller
- 3. Nutzgebäude mit Umkleiderakt (Wirtschaftshof):** Büros, Lagerräume, Umkleide - und Sanitärräume, Waschkeller
- 4. Zentrales Wirtschaftsgebäude (Wirtschaftshof):** Futterküche inklusive diverser Lagerräume und Kühltrakte, Klimatechnikräume, Tiefgarage, Technische Anlagen, Lagerräume, Sanitärräume, Aufzuchtstation, Tierpflegebereiche fürs Totenkopffaffenhaus, Gästezimmer, Schleppdach mit Park- und Stellflächen

**5. Garagentrakt 1 u. 2 (Wirtschaftshof):** Garagen, Geräte -und Lagerräume, Tierarzttraum

**6. Haupteingangsbäude:** Zooladen, Sanitätsraum, Warmbereich für Australienvoliere, Dienstwohnung für Zootierinspektor, Gästezimmer, ungenutzte Dachbodenfläche mit Direktverbindung zur Reilschen Villa



**7. Reilsche Villa:** derzeit ungenutzt

**8. Wohnhaus Tiergartenstraße:** überwiegend Wohnungen für Zoomitarbeiter

**9. Wirtschaftsgebäude (Seebener Straße):** Baufällig; muss abgerissen werden, steht und baugutachterlicher Beobachtung (derzeit keine akute Einsturzgefahr)

**10. Reilsburg (Seebener Straße):** Zooschule, Luchs.Kino, 1 Wohnung, Veranstaltungsraum Zoo, diverse Kellerräume und Räume für technische Anlagen

Der bauliche Zustand der meisten Gebäude ist zufriedenstellend bis gut, da diese vorwiegend in den 90er Jahren umfangreich saniert wurden. Einige Gebäude bedürfen eines höheren Wartungs- und Erhaltungsaufwandes, welcher verschiedenen Faktoren unterliegt. Davon ausgenommen sind die Umkleide- und Sanitarräume für die Mitarbeiterinnen. Hier liegt aufgrund von Problemen mit der Entlüftung ein anstehender Sanierungsbedarf vor bzw. muss eine alternative Lösung gefunden werden.

Einige Anlagen erbringen für den Zoo Einnahmen aus Mietverhältnissen. Zu nennen ist hier das Haus in der Tiergartenstraße und die Reilsburg. Die wirtschaftliche Rentabilität

ist jedoch aufgrund des zum Teil geringen Mietniveaus und der hohen Abschreibungen suboptimal. Durch das Luchs.Kino entstehen für den Zoo attraktive Kooperationsmöglichkeiten zum Beispiel im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen, wie der ab 2016 stattfindenden populärwissenschaftlichen Vortragsreihe, sowie als Veranstaltungsort für Fachkonferenzen und Tagungen (zuletzt das Zootierpflegertreffen für Huftierpfleger im Mai 2015).

Insgesamt können die Kapazitäten im Bereich der Verwaltungs-, Wirtschafts- und Sozialgebäude als gut bewertet werden. Nachteilig ist jedoch die dezentrale Gliederung. Dies verursacht Mehrkosten bei der Bewirtschaftung der Anlagen, sowie Nachteile im Bereich der Arbeitsabläufe. Die Reilsche Villa ist zum Teil aufwendig saniert worden, der Innenbereich entspricht jedoch eher dem eines Rohbaus. Eine Fertigstellung und Nutzung des Gebäudes ist zwingend erforderlich. Gleiches gilt für das als Tierarztpraxis im Jahr 2016 errichtete Gebäude hinter der Reilschen Villa.

<b>Betriebsvermögen</b>	
<b>Externe Gebäude und Grundstücke</b> (Schätzung durch städtische Bewertungsstelle)	
Objekt	Wert in €
Hauptverwaltungsgebäude (Fasanenstraße 5a)	700.000
Wohn - und Verwaltungsgebäude (Fasanenstraße 6)	650.000
Wohnhaus Tiergartenstraße 12	480.000
Unbebautes Grundstück Tiergartenstraße	80.000
Reilsburg Seebener Straße 172	600.000

## WEGFÜHRUNG

Bestimmt durch seine Topografie verfügt der Zoo über eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Wegen und einer Gesamtweglänge (wir derzeit vermessen), die selbst diejenige größerer Zoos übertrifft. Bemerkungswerterweise ist es gelungen, einen Großteil der Wege trotz der teilweise starken Steigungen am Hang barrierefrei für gehbehinderte Personen zu gestalten. Dies ist überwiegend über eine serpentinartige Wegführung gelungen.

Das umfassende Wegesystem sowie dessen Anordnung stellen den Zoo aber auch seit längeren vor verschiedene Herausforderungen. Zum einen sind diese mit einem hohen Wartungs- und Reinigungsaufwand verbunden, zum anderen machen sie die Orientierung im Zoo insbesondere für ortsfremde Besucher schwierig. Dennoch sind die teils verschlungenen Wege auf verschiedenen Ebenen des Reilsberges auch sehr reizvoll, da sie verschiedene landschaftliche Aspekte beleuchten und immer wieder neue Eindrücke und Abwechslung bei der Begehung schaffen. Der Reilsberg ist durch das Wegenetz vollständig erschlossen.

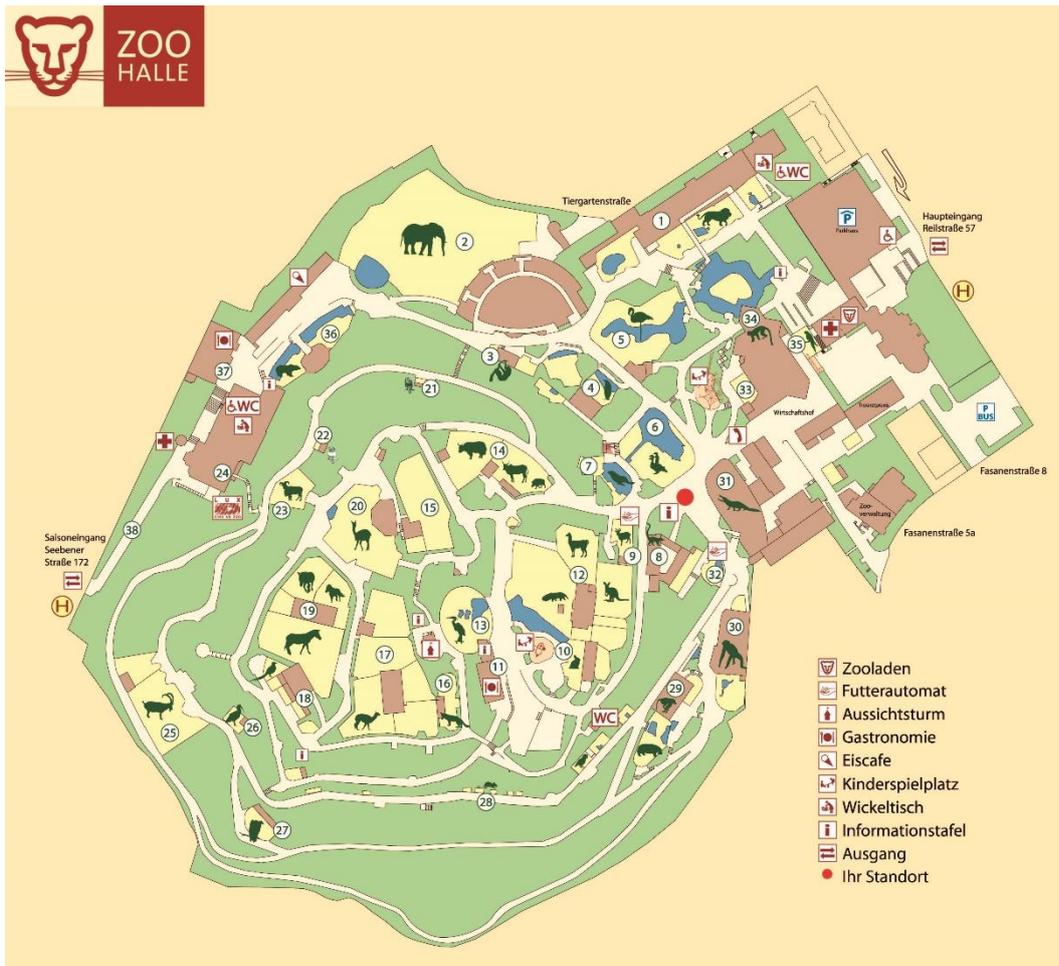


Bild: Aktueller, zum Teil sehr technisch gestalteter Zooplan

Bis heute verfügt der Zoo über kein Wegeleitsystem mit entsprechenden Richtungs- und Hinweisschildern. Die aufgestellten Übersichtskarten sowie die an den Kassen ausgegebenen Zoopläne sorgen durch ihre sehr technische Darstellung und genordeten Ausrichtung oft für Verwirrung bei den Besuchern.

In der Vergangenheit wurde es immer wieder abgelehnt, ein entsprechendes Wegeleitsystem zu errichten bzw. die Zoopläne zu überarbeiten. Ein Hauptargument war dabei, dass es aufgrund der Vielzahl von Kreuzungen und dem Netz aus Haupt- und Nebenwegen eine entsprechende Vielzahl von Schildern bedürfe. Bei einer derartigen Umsetzung bestand die Befürchtung, der Zoo würde zum „Schilderwald“ werden, was negativ auf den ästhetischen Gesamteindruck sowie die natürliche Landschaftsgestaltung wirke.

# ZUKUNFTSKONZEPT ZOOENTWICKLUNG



## LEITGEDANKEN

Zoologische Gärten verstehen sich schon immer als Begegnungsstätte zwischen Mensch und Tier. Hauptmotiv vieler Zoogründungen war es, einem breiten Publikum die Vielfalt der Tierwelt näher zu bringen und erlebbar zu machen. Begleitet wurden diese Tiersammlungen schon früh durch ein Informationsangebot, das im Wesentlichen aus der Präsentation zoologischer Grunddaten in Form von Steckbriefen über die ausgestellten Tierarten bestand. Die Sammlungen wurden vor allem nach zoologisch-systematischen Gesichtspunkten weiterentwickelt und es entstand ein regelrechter Wettbewerb zwischen den großen Zoos, einen möglichst artenreichen und kostbaren (das heißt von in der Natur bedrohten Arten) Tierbestand zu präsentieren. In zoologischen Gärten, die einen universitären Hintergrund hatten, wurde zudem Grundlagenforschung betrieben. In geringerem Umfang wurden auch Bemühungen im ex-situ Artenschutz unternommen. So ist es diesen frühen Bestrebungen der Zoogemeinschaft zu verdanken, dass Tierarten wie der Wisent oder das Przewalski Pferd bis heute überlebt haben. Die wenigen Tiere, die in die Zoos Mitteleuropas und Nordamerikas gelangten, bevor die letzten Vertreter in der Natur erlegt wurden, wurden in gemeinsamen Zuchtbüchern registriert und ihre Bestände durch eine gemeinsame Kooperation wieder vermehrt.

Vor dem Hintergrund einer sich ändernden Einstellung der breiten Öffentlichkeit zu Tierschutzfragen im Allgemeinen und der Haltung von Wildtieren in zoologischen Gärten im Speziellen, waren auch die zoologischen Gärten in der Pflicht, die Haltung von Wildtieren tierethisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu rechtfertigen. Rein wirtschaftliche Interessen oder der Missbrauch von Tieren zur Belustigung zahlungsfreudiger Besucher wurden nicht nur von Seiten der Bevölkerung sondern auch von der Gemeinschaft der zoologischen Gärten immer deutlicher abgelehnt. Der schweizerische Zoodirektor Heini Hediger (\* 30. November 1908; † 29. August 1992) begründete die moderne Tiergartenbiologie und fußte die Rechtfertigung für zoologische Gärten auf vier Säulen: Zoos als Erholungsstätte und Tore zur Naturbegegnung, als Lernorte, als Artenschutzrefugien und als Forschungsorte. Diese Aufgabenstellungen wurden später um die Säule der anspruchsvollen Freizeitgestaltung ergänzt und standen als gleichberechtigte Aufgaben der wissenschaftlich geführten Zoos nebeneinander.

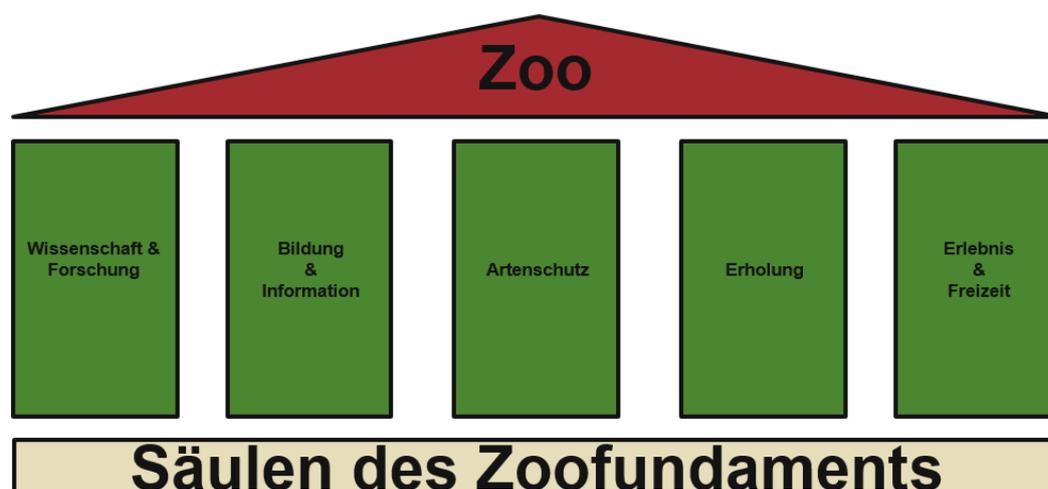


Bild: Ethisches Fundament der Zootierhaltung adaptiert nach Heini Hediger (\*1908; † 1992)

Gut 60 Jahre später sehen sich die zoologischen Gärten mit einer anderen Wirklichkeit konfrontiert. Forschung in zoologischen Gärten wird entweder zum Selbstzweck im Bereich der Zootierbiologie betrieben oder die Ergebnisse sind nur begrenzt auf natürliche Bedingungen übertragbar, der Zoopädagogik ist es kaum gelungen, der breiten Öffentlichkeit zoologisches Grundwissen und Artenkenntnisse zu vermitteln und viele Tierarten werden eher aufgrund ihres Schauwertes und der Besucherattraktivität gezeigt, anstatt die begrenzten Kapazitäten zoologische Gärten gezielt für die Haltung von vom Aussterben bedrohten Tierarten auszunutzen. Das Fundament ist aus dem Gleichgewicht geraten. Die Freizeitgestaltung und das Tiererlebnis stehen für die Besucher im Vordergrund.

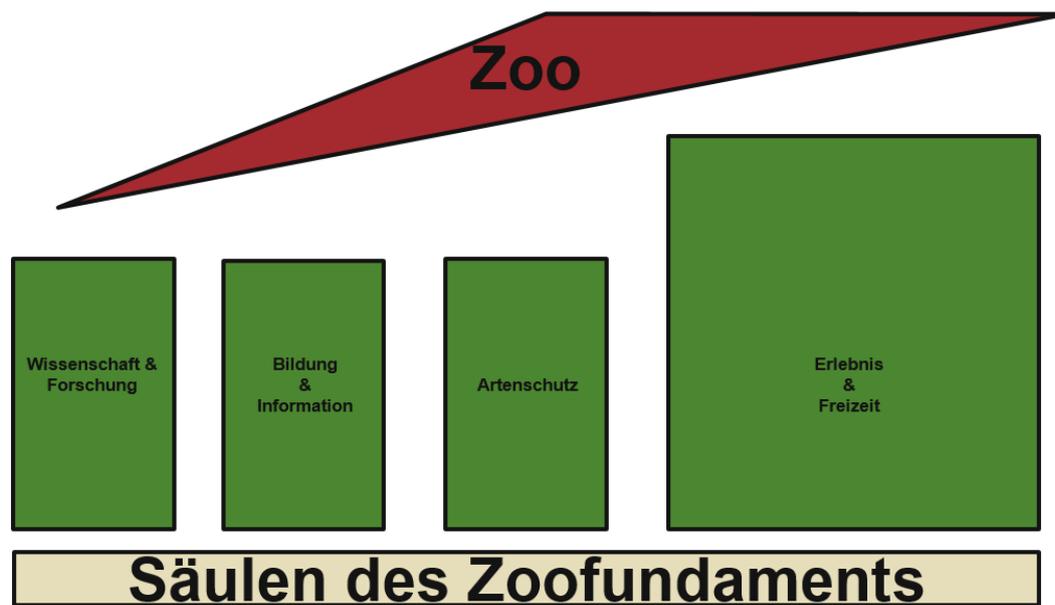


Bild: Das Zoofundament in Schiefelage – Eine Ist-Standsanalyse

Der Bergzoo Halle ist sich seiner tierethischen Verantwortung bewusst und möchte diesem Anspruch bei der Umsetzung des Zukunftskonzept Bergzoo 2031 vollumfänglich gerecht werden. Besucher kommen mit der Absicht in den Zoo, Tiere zu erleben und zu beobachten. Der Zoobesuch stellt eine wertvolle Erweiterung in der Freizeitgestaltung vor allem jüngerer Familien und älterer Menschen dar. Dies ist die Hauptaufgabe unserer Zoos und diese lässt sich auch in der multimedialen Gesellschaft nicht durch andere Erfahrungen und Erlebnisse, zum Beispiel in Filmen oder bei der Recherche im Internet, ersetzen. Diesen Impuls will der Bergzoo nutzen, um über das hautnahe Tiererlebnis die Grundlage für ein verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber Tieren als Mitgeschöpfe bereits bei kleinen Kinder zu verankern und zu festigen. Als eine der letzten öffentlich zugänglichen Tierhaltungen haben Zoos in einer Gesellschaft, die sich zunehmend von der Natur und der eigenen Nahrungskette entfremdet, hier eine ganz besondere Verantwortung. Nach dem Leitsatz „Tiere erleben, Verständnis schaffen, Begeisterung wecken“ ergreift der Bergzoo als einer der am meisten besuchten außerschulischen Lernorte im Großraum Halle dabei seine Chance, Bildungsinhalte nicht nur in Form einer Gehegebeschilderung anzubieten, sondern durch eine Integration Umweltpädagogischer Elemente im Anlagen- und Gehegedesign auch über passives, im Unterbewusstsein stattfindendes Lernen nachhaltig zu vermitteln.

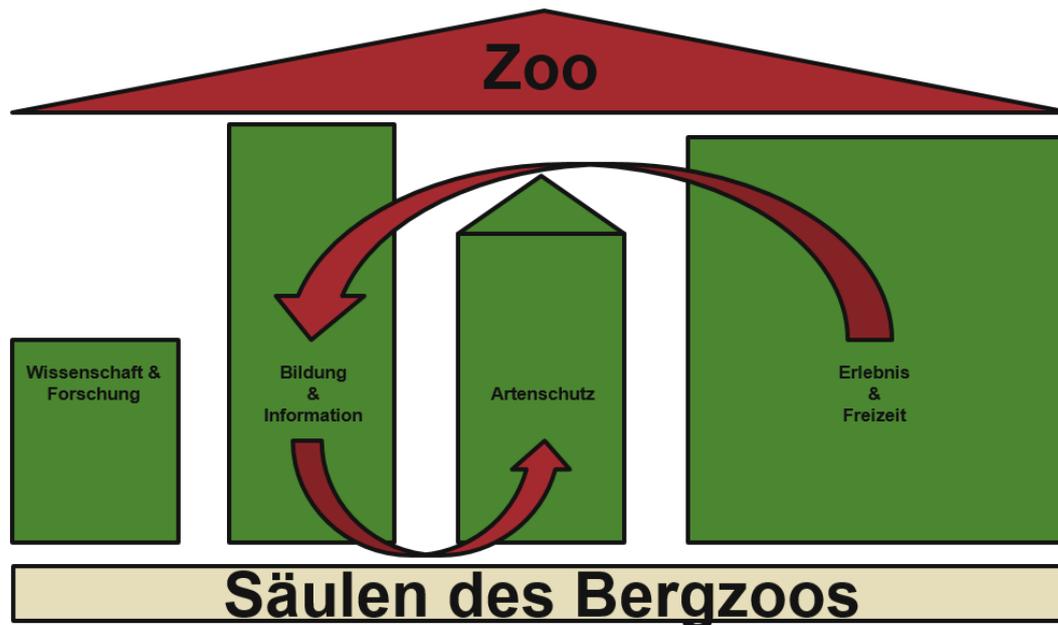


Bild: Das Zoofundament aus der Zielsetzung des Zukunftskonzepts Bergzoo 2031

Der Bergzoo verspricht sich über dieses Verständnis auch, eine nachhaltige Begeisterung für unsere Tierwelt bei den Besuchern zu wecken. Denn nur wer Tiere kennt und sich für sie begeistert, wird sich für ihren Schutz einsetzen, vielleicht sogar engagieren. Dies kann auch die Grundlage für eine nachhaltige, ökologische verantwortungsvolle Lebensführung sein. Hier liegt die vorrangige Aufgabe zoologischer Gärten im Bereich des Umwelt- und Artenschutzes.

Wichtigste Grundlage für die Zielsetzung, die Ansprüche eines emotionalen Tiererlebnisses auf der einen und die (passive) Vermittlung von Bildungsinhalten auf der anderen Seite zu verknüpfen, wird die Gliederung der Tieranlagen nach Lebensräumen auf dem Zoogelände sein. Der Besucher soll in die Lage versetzt werden, in ferne Welten einzutauchen und unter diesem Aspekt Lebensräume als prägende Elemente für die an sie angepasste Tierwelt zu verstehen. Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung des bereits etablierten Geozookonzeptes, bei denen die Tieranlagen in einem Zoo nach geografischen Aspekten geordnet werden. Doch die Tierwelt und die Ökosysteme, in denen sie leben, funktionieren nicht so, weil sie sich auf einem bestimmten Kontinent befinden, sondern weil sie sich an bestimmte Lebensbedingungen angepasst haben, die in ihrer Gesamtheit einen Lebensraum ausmachen. Das vorliegende Konzept ist daher eine konsequente Weiterentwicklung dieses Gedankens, ist aber derzeit in keinen anderen Zoo realisiert. Das Thema „Gebirge“ wird als Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Zoolandschaft besonders herausgestellt werden, aber auch der Lebensraum Regenwald – aufgrund seiner Bedeutung für den Klimaschutz und die Biodiversität der Erde im globalen Kontext von herausragender Bedeutung – wird einen Schwerpunkt bilden.

Dabei kann der Bergzoo auf den glücklichen Umstand setzen, dass sich die bereits bestehenden Tieranlagen meist unter einen der anvisierten Lebensräume abbilden lassen und häufig schon nahe beieinander verortet sind. Dies wird insbesondere bei der Gestaltung des Themas Regenwald (Großkatzenhaus, Totenkopffaffenhaus, Krokodilhaus, Schimpansenhaus, Zwergflusspferdhaus), Patagonien (Seebärenanlage, Pinguinanlage,

Flamingoteich) und dem Gebirgsthema (Alpinum, Lamahaus, Vikunjahaus, Anlage für Yaks) deutlich. Es ist nicht nötig, den gesamten Zoo umzubauen und neu zu erfinden. Die Lebensräume müssen jedoch durch Inszenierungen für die Besucher erlebbar gemacht werden. Nur so besteht die Chance, die skizzierten Absichten im Bereich der passiven Wissensvermittlung realisieren zu können. Durch Schlüsselattraktionen können die einzelnen Lebensräume jeweils anschaulich finalisiert werden. Diese ist nicht nur notwendig, um überregional wirken zu können, sondern auch um die halleschen Bürger immer wieder in ihren Zoo zu locken.

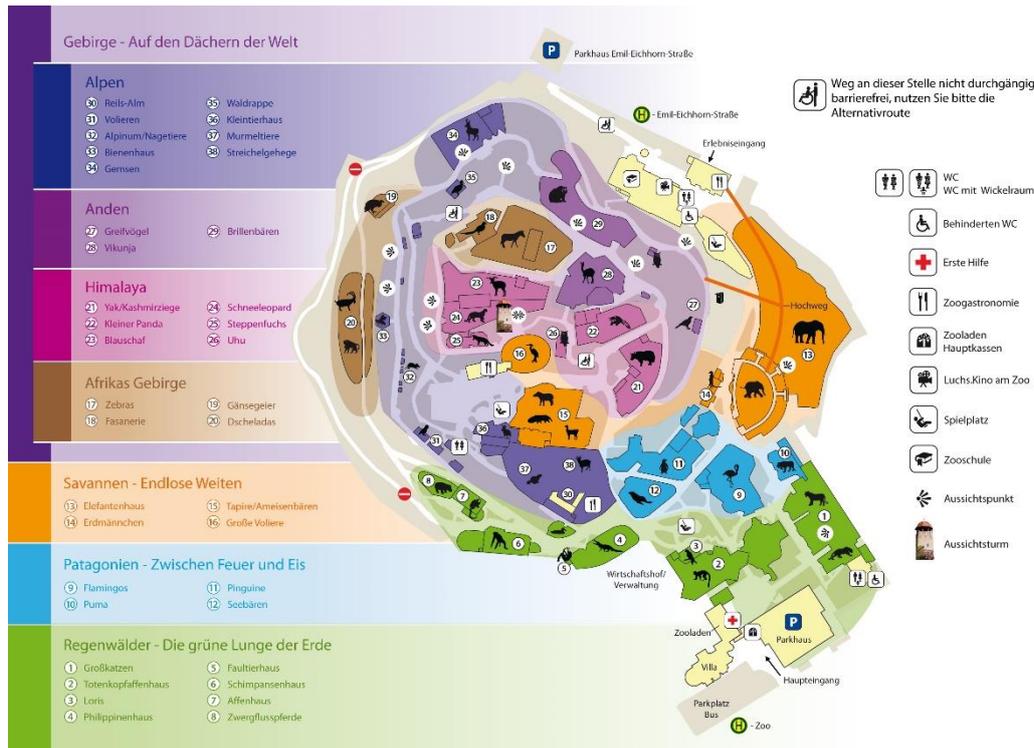


Bild: Der Zooplan nach Umsetzung des Zukunftskonzepts „Bergzoo 2031“. Die Tieranlagen sind nach Lebensräumen auf dem Zoogelände gegliedert und erlebbar gemacht

Durch die ganzheitliche Umsetzung dieses Zukunftskonzeptes wird es gelingen, den Bergzoo Halle als eine auch überregional attraktive Freizeit- und Bildungseinrichtung mit hohem Erlebniswert zu etablieren.

**ZIELGRUPPEN**

Die klassische Kernzielgruppe des Zoos setzt sich aus Familien und Single-Elternhaushalten mit Kindern zusammen. Das Durchschnittsalter der vorwiegend erreichten Kinder liegt dabei von 3 bis 10 und bei den Erwachsenen zwischen 25 und 49 Jahren. Der Zoo ist und bleibt damit ein stark familienorientiertes Freizeitunternehmen.

Die Zielgruppen des Bergzoo Halle setzen sich im Wesentlichen in Ihrer Gewichtung wie folgt zusammen:

- Familien und Alleinstehende mit Kindern – 60%
- Kinderlose Paare – 20%
- Senioren – 10%
- Junge Erwachsene – 7 %
- Sonstige – 3 %

Trotzdem bilden Kinder an der Gesamtbesucherzahl betrachtet nur etwa ein Viertel aller Besucher, was sich zum einen durch die Mehrzahl der begleitenden Erwachsenen erklärt, aber auch damit, dass der Zoo für Kinderlose Erwachsene und Senioren interessant ist bzw. zunehmend interessanter wird. Diese allgemeine Tendenz wird auch in der jüngeren Umfrage der Stiftung für Zukunftsfragen von 2014 deutlich.

Auch wenn die Dominanz der Kernzielgruppe sich in den folgenden Jahren nicht wesentlich verändern wird, ergeben sich in der ebenfalls gesteigerten, breiten und altersübergreifenden gesellschaftlichen Akzeptanz von Zoos große Chancen, bisherige in den Besucherzahlen eher unterrepräsentierte Gruppen weiter auszubauen. Eine vorrangige Konzentration wird aber auch weiterhin auf der Pflege und den Ausbau der Kernzielgruppe liegen. Dies liegt nicht nur in der Zielgruppenbindungsvorsorge begründet (was man als Kind als positives Erlebnis abspeichert wiederholt man in der Regel auch als Erwachsener mit seinen eigenen Kindern), sondern fußt im Besonderen auch auf den Bildungsauftrag des Bergzoo als Begegnungsstätte zwischen Mensch und Tier.

Um diese Ziele zu verwirklichen, muss sich der Zoo Halle zukünftig noch mehr als bisher als Dienstleister begreifen. Besucher sind die Kunden des Zoos, die Erfüllung ihrer Wünsche und Bedürfnisse gehört zu den wichtigsten Aufgaben und muss als Verpflichtung verstanden werden. Dazu gehört auch die regelmäßige Durchführung von Zielgruppenstudien und Bedürfnisuntersuchungen, um nicht Gefahr zu laufen, in eine falsche Richtung zu planen. Der Bergzoo wird daher in Zukunft seine Zielgruppen noch stärker als bisher untersuchen und sich entsprechend profilieren. Dies geschieht unter anderem in Zusammenarbeit mit renommierten Institutionen in der Marktforschung sowie universitären Forschungseinrichtungen, aber auch durch eigene Untersuchungen und Messungen.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Zielgruppenarbeit ist der Ausbau des überregionalen Tourismus. Dieser unterliegt in seiner demografischen Struktur grundsätzlich der obigen Aufteilung, benötigt aber eine besondere Ansprache im Vergleich zur halleschen Bevölkerung. Bisher sind ca. 80 Prozent der Zoobesucher aus dem Großraum Halle und nur 20% kommen aus näherer oder größerer Entfernung, um den Bergzoo zu besuchen. Diese Aufgabe kann der Zoo derzeit jedoch nicht allein bewerkstelligen, denn er ist stark abhängig von der Gesamtattraktivität des Standort Halle. Als alleinige Tourismusdestination ist der Bergzoo mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von

ca. drei Stunden nicht groß genug. Wäre der Zoo jedoch größtenteils entsprechend dem Zukunftskonzept umgestaltet, kann er auch eine regionale Vorreiterrolle übernehmen und den Tourismus in der Stadt beflügeln. Besucherzahlen von mehr als 350.000 pro Jahr erscheinen dabei realistisch.

Ein erster Schritt wird die Öffnung des Zoos zur Saale hin sein, welches über einen neuen Eingangsbereich mit begleitenden Einrichtungen (Gastronomie, Spielplatz etc.) realisiert werden soll. Nur wenn es der Stadt jedoch gelingt, die Saale und das unmittelbare Umfeld fortführend touristisch zu erschließen und diese damit für eine wirklich touristische, also ortsfremde Zielgruppe, attraktiv zu machen, wird auch der neue Eingangsbereich verstärkt dazu beitragen können, die Saaletouristen in den Zoo zu locken.



Eine weitere wesentliche Maßnahme ist eine stärkere Orientierung der Zielgruppenansprache auf die um Halle gelegenen Ballungsräume. Der nächste und größte Ballungsraum ist die Stadt Leipzig mit derzeit 556.000 Einwohnern, Tendenz weiter wachsend. Nur etwa 20% der Besucher des Zoos Leipzig (das sind ca. 400.000) stammen auch tatsächlich aus Leipzig.

Bild: Die große Tiernähe im Bergzoo spricht insbesondere auch Kinder an

Dies entspricht einer Reichweite von ca. 72%. Der Bergzoo Halle hat zum Vergleich eine Reichweite von etwas mehr als 100%. Unter der Annahme, dass sich die Wünsche für die Freizeitgestaltung der Einwohner beider Städte nicht wesentlich unterscheiden, liegt hier eine große Chance für den Bergzoo. Während der omnipräsente Großzoo eine große Anzahl Touristen in die Stadt Leipzig lockt, sind es vor allem die Leipziger selbst, die aus diversen Gründen (z.B. Preise, Größe, Tiernähe) Ihren eigenen Zoo weniger stark frequentieren, als es im Vergleich der Hallenser bei seinem Heimatzoo tut. Hier werden insbesondere mit Blick auf die Kernzielgruppe (Familien mit Kindern) stärkere Anstrengungen unternommen werden, diese für einen Besuch im halleschen Bergzoo zu gewinnen. Dabei müssen die Stärken des Bergzoos Halle im Vergleich zum Leipziger Zoo aktiv beworben werden:

- Durch architektonische Lösungen kann man in Halle alle Tiere „hautnah“ erleben, während dies in Leipzig seit der Umgestaltung weniger gut möglich ist.
- Die einmalige Topografie des Zoos lässt den Besucher in Halle fast alle Tiere aus verschiedenen Perspektiven betrachten, ein einmaliges Konzept in Deutschland
- Auf Grund seiner landschaftlichen Konzeption ist der Bergzoo der ideale Ort für Familien und ältere Besucher. Die nächste Tieranlage, einer der beeindruckenden Aussichtspunkte oder gastronomischen Versorgungspunkte ist in jeweils in wenigen Schritten erreichbar.

- Der Eintritt im Zoo Halle ist beinahe um die Hälfte preiswerter als der Eintritt im Zoo Leipzig und damit auch besonders attraktiv für Familien mit vielen Kindern bzw. Einkommensschwächere Familien aus Leipzig.

Mit der weiteren Profilierung des Zoo Halle über sein größtes Alleinstellungsmerkmal „einzigster Bergzoo Deutschlands“, wird es auch zunehmend gelingen, Zielgruppen aus etwas fernerer Ballungsräumen wie Magdeburg, Berlin und Erfurt als Besucher zu gewinnen.

Darüber hinaus wird der Bergzoo Halle auch weiterhin und in Zukunft noch verstärkt Nischenzielgruppen ansprechen. Dies betrifft vor allem die Bevölkerungsgruppen, die auf verschiedenste Weise körperliche Beeinträchtigungen haben. Unter der Zielsetzung „Zoo für ALLE“ bereitet sich der Bergzoo als derzeit erster Zoo in Sachsen-Anhalt auf ein bundesweit einmaliges und anerkanntes Zertifizierungsverfahren vor. Bei der Neuplanung des Zoos werden daher auch in Zukunft verstärkt die Aspekte der Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Parallel dazu bereitet die Investitions- und Marketinggesellschaft mbH (**IMG**) in Zusammenarbeit mit nationalen Gremien sowie der Bundesregierung ein spezielles Barrierefreies Reiseprogramm vor, in dem der Zoo Halle nach Abschluss der Zertifizierung mit aufgenommen wird und somit auch diese wichtige Zielgruppe verstärkt anspricht.



Bild: Der Bergzoo Halle versteht sich als Freizeit- und Bildungseinrichtung für alle Bürger, insbesondere auch für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen

Mit Veranstaltungskonzepten unterschiedlichster Ausrichtung sollen weitere Nischenzielgruppen verstärkt angesprochen werden, ohne eine wesentliche Wirkung auf die Kernzielgruppe zu vernachlässigen. Da bauliche Prozesse und damit verbundene Tierbesatzänderungen eher langfristig angelegt sind, bevor sie durch neue Anlagen und Tiere entsprechende Besuchsimpulse setzen, bieten Veranstaltungen ein hervorragendes kurzfristiges Instrument, Zielgruppen zu binden und neue Besuchsimpulse zu setzen.

## **ZOOPÄDAGOGIK**

### **Umweltbildung im Zoo:**

Für Viele ist ein Zoo oft der einzige Ort, um persönliche Erfahrungen mit lebenden Tieren zu machen. Es sollen Zusammenhänge biologischer und ökologischer Themen dargestellt, Brücken zwischen Mensch und Tier geschaffen sowie durch emotionale Ansprache das Verantwortungsgefühl für Mensch und Tier verstärkt werden. Auch laut der Welt-Zoo und Aquarium Naturschutzstrategie erhält die Bildung in Zoos einen wichtigen Stellenwert. Durch attraktive Anlagen, informative und interaktive Beschilderungen, Projektangebote und Führungen, zielgruppengerechte Veranstaltungen und emotionale Erlebnisse mit lebenden Tieren, kann der Zoo seine Besucher animieren und neugierig machen, sich mit Fragen der Nachhaltigkeit zu beschäftigen und so im Idealfall zu einer entsprechenden Verhaltensänderung beitragen.

### **Umweltbildung im Bergzoo Halle:**

Seit 1968 gibt es im Zoo Halle eine Zooschule, an der zwei bis drei vom Land abgeordnete Lehrer stundenweisen Zooschulunterricht anbieten. Seit 1999 setzte der Zoo Halle neue Akzente für seine Bildungsarbeit. Mit einer eigenen Abteilung für Zoopädagogik wurden umweltpädagogische Angebote etabliert. Schwerpunkt sind schulische und außerschulisches Führungs- und Veranstaltungsangebote zu verschiedenen zoobezogenen Themen. Hauptzielgruppen sind Familien mit Kindern, Kitas, Schulen und Horte. Darüber hinaus wurde ein neues Beschilderungssystem eingeführt. Die einzelnen Elemente dieses Systems, von der Basisbeschilderung am Gehege bis hin zu den interaktiven Spiel- und Lernstationen, folgen einem extra dafür entworfenen Corporate Design, das bis heute Bestand hat. Viele der Tafeln sind zudem für blinde Menschen lesbar.

Parallel zu Neugestaltung und Umbau verschiedener Tieranlagen entstanden im Laufe der Jahre interaktive Spiel- und Lernstationen sowie Schautafeln, die sich inhaltlich mit den faszinierenden Aspekten der Anpassung der Tiere an ihren Lebensraum, dem Lebensraum selbst sowie dessen Bedrohung und Maßnahmen zu seinem Schutz beschäftigen. Elemente, die die Besucher zur Beobachtung der Tiere in ihren Gehegen anregen, ergänzen das Konzept. Die Schautafeln und Spiel- und Lernstationen sind so aufgebaut, dass sie durch interaktive Elemente wie Klappen, Drehscheiben und /oder grafische Gestaltung die Aufmerksamkeit der Kinder und deren Begleitung anziehen.

Eine Kooperation mit der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg ermöglichte es schon im Jahr 2000 eine erste Evaluation der durchgeführten Bildungsmaßnahmen durchzuführen und zeigte verschiedene Handlungsfelder für die Zukunftsperspektive der Zoopädagogik im Bergzoo auf. Die Ergebnisse dieser und zweier nachfolgenden Studien fließen in den nächsten Jahren kontinuierlich in die Entwicklung der Bildungsarbeit ein.

Das umfangreiche Führungsangebot wird vorwiegend durch ein Team an geschulten Zoolotsen realisiert. So ist es möglich, eine große Zahl von Führungen (>700 Veranstaltungen pro Jahr), insbesondere auch für Kleingruppen, zum Beispiel in Form von Kindergeburtstagen, anzubieten. Aufgrund der gezielten Steuerung des Angebots und der direkten Ansprache weniger Besucher ist hier eine besonders nachhaltige Bildungsarbeit möglich.

### Zielsetzung der Umweltbildung:

Im Bildungsbereich des Bergzoo wird auch zukünftig die Faszination, die (Zoo-)Tiere auslösen, genutzt, um ein tiefergehendes Interesse zu wecken und sowohl für Themen des Natur- und Artenschutzes zu sensibilisieren als auch uns gesellschaftlich relevanten Themen zu stellen. Der Zoo und die Tiere sollen mit allen Sinnen erlebt werden. Besonders Stadtkinder sollen die Möglichkeit haben, vor dem Hintergrund einer sich zunehmend von der Natur entfremdenden Gesellschaft Begegnungen mit Tieren zu erleben. Die Angebote



sind auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet und sowohl inhaltlich als auch methodisch entsprechend verschieden. Zu den Zielgruppen gehören zum einen Familien mit Kindern, Schulen, Horte, Kindertagesstätten, zum anderen private Erwachsenengruppen, Senioren sowie Firmen.

Bild: Das direkte Tiererlebnis ist wichtiger Bestandteil der Zoopädagogischen Arbeit

Zukünftig sollen umweltpädagogische Elemente bereits bei der Planung und Realisierung der Anlagen und Gehege mit einbezogen werden. Der Bergzoo verspricht sich dadurch Chancen, über eine passive Wissensvermittlung nachhaltige Bildungsarbeit realisieren zu können. Die Artenschutzbemühungen für in-situ Projekte, die der Bergzoo unterstützt, sollen transparent dargestellt werden und in die Bildungsarbeit einfließen. Zudem bemüht sich der Bergzoo um eine Kooperation mit einem lokalen Naturschutzpartner – dem BUND – um ein ganzheitliches, umweltpädagogisches Programm anbieten zu können. Als einflussreiche Kultur- und Bildungseinrichtung nimmt der Bergzoo dadurch seine gesellschaftliche Verantwortung wahr, und setzt sich im Sinne von „global denken, lokal handeln“ auch für den einheimischen Natur- und Umweltschutz ein. Ziel ist, der zunehmenden Entfremdung von der Natur entgegen zu wirken, so dass der Einzelne sich wieder als einen Teil der Natur erlebt, und sich als machtvoll im Sinne von „ich habe Einfluss, ich kann etwas bewirken“ erlebt.

## **VERWALTUNGS – UND PERSONALSTRUKTUR**

Im Rahmen des Zukunftskonzepts Bergzoo 2031 soll sich die Gesellschaft auch zu einem modernen Wirtschaftsbetrieb weiterentwickeln. Als Grundlage hierfür ist ein Personalentwicklungsplan essentiell. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden demografischen Situation wichtig, da im Verwaltungsbereich in den nächsten fünf, im Tierpflegebereich in den nächsten zehn Jahren ein Großteil der Belegschaft altersbedingt ausscheiden wird. Eine frühzeitige Planung kann hier helfen, Engpässe zu verhindern und den Wissensverlust mit dem Ausscheiden erfahrener Mitarbeiter zu minimieren. Bestandteile des Personalentwicklungsplans werden ein Organigramm, ein darauf abgestimmter Stellenplan, eine Ist-Standsanalyse der Belegschaft unter Berücksichtigung der demografischen Struktur, sowie eine Zeitschiene zur Ausschreibung der wiederzubesetzenden Stellen sein. Diese werden im Jahr 2016 erarbeitet und in das Zukunftskonzept eingegliedert. Darüber hinaus verlangt ein moderner Wirtschaftsbetrieb eine Automatisierung in der Arbeitszeiterfassung seiner Mitarbeiter, um eine transparente, gerechte Dokumentation zu gewährleisten und die Arbeitsabläufe in der Personalbuchhaltung zu optimieren.

## **MARKETING**

Der Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit wird in Zukunft eine noch stärkere Rolle bei der Ausrichtung und Gestaltung des Bergzoo Halle übernehmen. Dies erfordert auch eine personelle und budgetäre Stärkung um die gesteckten Ziele zu erreichen. Letztlich ist es auch die Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, welche die Neuprofilierung des Zoos im Wesentlichen nach Außen transportiert.

Folgende Schwerpunkte werden für die zukünftige Marketing und Öffentlichkeitsarbeit definiert:

- Erarbeitung einer strategischen 5-Jahres Planungsgrundlage (Marketingkonzept) sowie Untersetzung mit Zielgruppen- und Besucherstudien sowie anderen relevanten Marktforschungsinstrumenten
- Überarbeitung der Marke „Zoo Halle“ sowie des zugehörigen Corporate Designs mit dem Ziel einer Neufirmierung unter dem bisherigen Beinamen „Bergzoo“.
- Konzeption sowie schrittweise Umsetzung eines einheitlichen Orientierungs- und Kommunikationssystems für den Zoo.
- Mitwirkung bei der Gestaltung von Anlagen und Besucherbereichen des Zoos, insbesondere im Hinblick auf ein erlebnisorientiertes Design
- Überwachung und Einflussnahme der Serviceorientierung
- Planung und Umsetzung von lokalen und überregionalen Werbekampagnen
- Planung und Umsetzung von Veranstaltungskonzepten als besuchsimpulsverstärkendes Instrument mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung

- Planung und Steuerung der touristischen Vermarktung des Zoos, einschließlich Zusammenarbeit mit anderen touristischen Partnern in der Stadt und darüber hinaus.
- Erschließung weiterer Möglichkeiten in der Wertschöpfungskette des Zoos.
- Mitarbeit, Koordinierung und Umsetzung von Fundraisingprojekten und Sponsoring-Partnerschaften
- Steuerung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einschließlich sozialer Medien

Als einen der ersten konkreten Schritte im Rahmen der obigen Arbeitsschwerpunkte und neben den saisonal üblichen Aktivitäten, wird der Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eine umfassende mehrstufige Werbekampagne in Leipzig in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketinggesellschaft Halle (SMG) planen und durchführen. Dies geschieht im Rahmen des neu erarbeiteten Tourismuskonzepts der SMG, in welchem der Zoo Halle zukünftig, neben den anderen großen Kultureinrichtungen der Stadt, einen zentralen Schwerpunkt bildet. Die SMG hat dazu mit dem Büro des Oberbürgermeisters eine konkrete Zielvereinbarung über die Steigerung der Besucherzahlen aus dem Raum Leipzig erarbeitet.

In einer zweiten Stufe wird durch das Zoomarketing als überregional wirksame Maßnahme das Konzept „Winterzoo 2017“ entwickelt. Dazu soll der Zoo in der sonst besucherschwachen Zeit im Januar und Februar in eine wintertypische Erlebnislandschaft verwandelt werden. Außer dem Zoo in Hannover hat bisher kein Zoo solch ein Konzept realisiert. Mit der Unterstützung der SMG soll dieses ebenfalls Sachsen-Anhaltweit und im Großraum Leipzig beworben werden.

In Ergänzung des Winterzookonzepts und als dritte konkrete Maßnahme wird für den Winter 2017 und 2018 in Kooperation mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle eine bundesweit einmalige Gemeinschaftsausstellung zum Thema Eiszeit geplant und umgesetzt. Der Zoo wird dabei die tierischen Aspekte mit diversen eiszeitlichen Großtierexponaten beleuchten und in sein dann bereits schon erprobtes Wintererlebniskonzept mit einbinden.

Zudem wird der Marketingbereich im Rahmen der ersten Umgestaltungsstufe des Zoos mit der Inszenierung des Lebensraumkonzeptes „Regenwald“ betraut. Dieser soll gemeinsam mit Abschluss der Umbauarbeiten des neuen Eingangsbereiches fertiggestellt werden und den Besuchern das Thema erlebnisorientiert nahe bringen.

**WIRTSCHAFTLICHKEIT**

Im Rahmen des Zukunftskonzepts Bergzoo 2031 soll sich die Gesellschaft auch zu einem modernen Wirtschaftsbetrieb weiterentwickeln. Trotz oder gerade weil der Bergzoo eine öffentlich geförderte Freizeit- und Kultureinrichtung ist, muss er sich in Zukunft verstärkt dieser Verantwortung stellen. Dabei ist es wichtig, seinen sozialen Auftrag als eine für alle Bürger der Stadt interessante und vor allem erschwingliche Freizeiteinrichtung und seine wirtschaftlichen Notwendigkeiten in ein ausgewogenes Verhältnis zu setzen. Die Zooleitung ist sich im Klaren darüber, dass dies auch angesichts der schwachen wirtschaftlichen Situation der Stadt Halle eine große Herausforderung ist. Schließlich werden auch in Zukunft die Bürger der Stadt und des Saalekreises den Hauptanteil aller Besucher im Bergzoo ausmachen, selbst wenn der Anteil an touristischen Besuchern gesteigert werden kann. Der Bergzoo ist und bleibt ein Zoo für ALLE Hallenser sowie für neugierige Besucher aus ganz (Mittel-) Deutschland!

Der auf den ersten Blick recht hoch erscheinenden jährlichen städtischen Zuschuss zum Haushalt des Zoos in Höhe von derzeit rund 3 Millionen Euro sichert vor allem den Grundbetrieb des Bergzoos. Er entspricht in seinem Ansatz in etwa den Personalkosten, die Mittel für die Versorgung der Tiere und für den Unterhalt der Anlagen und Gebäude erwirtschaftet der Zoo selbst oder wird über das Sponsoring mit dem Hauptsponsor des Bergzoos, der Saalesparkasse, gedeckt. Gelder für größere Investitionen können daraus nicht generiert werden. Zudem ist der Bergzoo als städtische Tochtergesellschaft strukturell unterfinanziert. Erfreulicherweise ist der Bergzoo derzeit schuldenfrei, eine nahezu einmalige Situation für einen städtischen Zoo in Deutschland.

Im Sinne einer langfristigen Zukunftssicherung und im Wissen um seine Pflicht zum verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Geldern erarbeitet die Zooleitung derzeit einen Maßnahmenkatalog zur Optimierung seiner Wirtschaftlichkeit. Dieser wird die Grundlage bilden, seine derzeitige Wirtschaftlichkeit nicht nur auf den Prüfstand zu stellen, sondern diese nachhaltig und schrittweise zu verbessern. Folgende Schwerpunkte sind bereits vordefiniert und befinden sich teilweise schon in der Umsetzung:

- Analyse der derzeitigen Wirtschaftlichkeit des Zoos mit Hilfe der Wirtschaftsberatung Rauschenbach & Kollegen GmbH
- Überprüfung aller Kostenstrukturen nach sinnvollen Einsparpotentialen
- Überprüfung und tieferegreifende Auswertung aller derzeitigen Einnahmequellen sowie deren Optimierungspotential (z.B. Eintrittspreiserhöhung)
- Überprüfung und Entwicklung von weiteren Einnahmemöglichkeiten zur besseren Ausnutzung der zoointernen Wertschöpfungskette
- Intensivierung und Ausbau von Fundraisingaktivitäten, sowie fortführende Gewinnung und der Erhalt von Sponsoring-Engagements.
- Verbesserung der Einnahmen aus dem Pachtverhältnis mit der Zoogastronomie (Steigerung um über 100 % von derzeit ca. 7% auf ab 2018 19% vom Umsatz), zuzüglich Zuschüsse und Rückvergütungen von gastronomischen Lieferanten

- Neuverhandlung von Verträgen mit Mietern, Dienstleistern und Lieferanten des Zoos soweit dies im Rahmen bestehender oder eventuell auslaufender Verträge möglich ist

Durch diese Maßnahmen wird angestrebt, dass der Bergzoo seine Unterhaltskosten unter der Voraussetzung eines gleichbleibenden städtischen Zuschusses auch in Hinblick auf eine zu erwartende Inflationsrate weiter tragen kann. Betrachtet man die zurückliegenden Kostensteigerungen der letzten 10 Jahre, welche je nach Kostenbereich bis zu 15% betragen und durchschnittliche eine Steigerung bei den Aufwendungen der Gesellschaft von 1,6% erreichten, bedeutet dies für den Zoo erhebliche Mehraufwendungen in den folgenden Jahren.

Die Stadt Halle zahlt dem Bergzoo Halle als alleinige Gesellschafterin einen Zuschuss zur Betriebsführung. Dieser Zuschuss stieg im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2014 um 400 T€ auf 3055 T€. Die weiteren Planungen für das Jahr 2016, sowie die Mittelfristplanung gehen davon aus, dass dieser Betrag dem Bergzoo auch künftig bereitgestellt wird.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen wird prognostiziert, dass die veränderten Konditionen bei der Verpachtung der Zoogastronomie zu einer Steigerung von jährlich 50.000 Euro führen werden. Diese Annahme basiert auf die deutlich verbesserten Konditionen für die Rückvergütung im zum 01.01.2016 neu abgeschlossenen Pachtvertrag. Außerdem ist unterstellt, dass sich die bisherige Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsors des Bergzoos - der Saalesparkasse - zu gleichen Konditionen verlängert. In den vergangenen 5 Jahren sind dem Bergzoo jährlich 294 T€ zugeflossen. In den Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Saalesparkasse und dem Geschäftsführer ist eine Weiterführung verabredet, die noch vertraglich gebunden werden muss. Aus dem Konzern der Stadt konnte zudem ein weiterer Sponsor gewonnen werden. Durch diesen Vertrag fließen der Gesellschaft voraussichtlich jährlich 250 T€ zu. Diese Mittel könnten für Finanzierungen im Rahmen des Zukunftskonzepts des Bergzoos 2031 herangezogen werden.

Zwischenzeitlich liegt die letzte Erhöhung des Zoeeintritts neun Jahre zurück. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Preissteigerung und im Vergleich zu den anderen, ähnlich strukturierten zoologischen Gärten in Mitteldeutschland (vor allem Magdeburg und Erfurt) scheint eine moderate Preiserhöhung zum Beginn der Saison, d. h. im Frühjahr 2016, gerechtfertigt. Eine weitere Preiserhöhung wird ab dem 01.01.2019 eingeplant. Vorgesehen sind dabei jeweils ein Euro, bezogen auf den aktuellen Eintrittspreis von 8,50€ für den erwachsenen Besucher. Die übrigen Preise für Tagestickets werden entsprechend angepasst. Dabei bekennt sich die Gesellschaft klar zu ihrer Verantwortung als Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtung für alle Einkommensschichten. Es wird daher weiter Rabatt für halleschen Sozialhilfeempfänger gewährt und Preiserhöhungen im Produktsegment „Familienkarten“ werden nur moderat durchgeführt. Zudem soll insbesondere für die hallesche Bevölkerung ein attraktives Gegenangebot in Form von Familienjahreskarten geschaffen werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind Untersuchungen mit der TH Merseburg in Arbeit, die dieses Thema bearbeiten. Nach dem

gegenwärtigen Sachstand liegen die angepeilten Erhöhungen aber am unteren Niveau möglicher Veränderungen.

Eine weitere Möglichkeit die Einnahmesituation zu stabilisieren, ergibt sich aus dem Vorhaben, auf die Rabattierung im Parkhaus für die erste Stunde des Zoobesuches zu verzichten. Außerdem sollen die Preise der Parkhausnutzung an Sonnabenden, Sonntagen und Feiertagen von bisher 1 Euro pro Stunde auf 1,50 Euro pro Stunde erhöht werden.

# ZUKUNFTSKONZEPT MASSNAHMEN



## **EINLEITUNG**

Das Zukunftskonzept ist als zweiphasiger Ausbau konzipiert und soll die Weiterentwicklung des Bergzoo als eine auch überregional attraktive Freizeit- und Bildungseinrichtung mit hohem Erlebniswert realisieren. Dabei stehen sich Maßnahmen zur Attraktivierung des Zoo über Schlüsselinvestitionen und der parallelen Entwicklung des Lebensraumkonzeptes durch bewusste Entscheidungen in den Bereichen des Kuratoriums, bei Instandsetzungsmaßnahmen sowie (überschaubarer) Investitionen im Bereich der Inszenierungen der Gesamtanlagen und den bestehenden Tiergehegen zeitgleich gegenüber. In der Gesamtkonzeption sollen folgende Lebensräume erlebbar gemacht werden:

REGENWÄLDER – Die Lunge der Erde  
GEBIRGE – Auf den Dächern der Welt  
PATAGONIEN – Zwischen Feuer und Eis  
SAVANNEN – Endlose Weiten

Insbesondere den Gebirgen wird, nicht zuletzt aufgrund der Topographie des Geländes und der Zielsetzung, den Namen Bergzoo als Trademarke fest zu verankern, ein Großteil der Zoofläche gewidmet. Dies erlaubt auch eine feinere Aufgliederung in einzelne Gebirgsketten. Es sollen der Himalaya, die Anden, die afrikanischen Gebirge (Kapregion, äthiopisches Hochland) sowie, als europäisches Element, die Alpen erlebbar gemacht werden. Der Lebensraum Regenwald – aufgrund seiner Bedeutung für den Klimaschutz und die Biodiversität der Erde im globalen Kontext von herausragender Bedeutung – wird einen weiteren Schwerpunkt bilden. Die Darstellung der Savannen ist vor allem dem Umstand geschuldete, die Elefantenhaltung im Bergzoo als zentrales und wesentliches Element eines Zoobesuchs zu erhalten und in das Konzept einzubetten. Die beabsichtigte Vergesellschaftung von Ameisenbären und Flachlandtapiren ergänzt diesen Ansatz und zeigt Vertreter der Offenlandschaften Südamerikas. Ein einmaliges und für die Besucher besonders spannendes Tiererlebnis wird mit der Umsetzung des Patagonienthemas realisiert. Hier werden so attraktive Zoobewohner wie Seebären und Humboldtpinguine, aber auch Flamingos und schließlich der Puma eine Heimat finden. Detailplanungen zu den Schlüsselinvestitionen innerhalb der einzelnen Lebensräume liegen zurzeit noch nicht vor.

Insgesamt sind Umstrukturierungen im Tierbestand vorzunehmen. Einige wenige Arten passen nicht mehr in das zukünftige Konzept und werden an andere geeignete Halter abgegeben. Das Groß der gehaltenen Arten findet jedoch auch im neuen Konzept einen Platz. Daneben sollen neue Tierarten mit hohem Schauwert, einen zentralen Bedeutung für die abgebildeten Lebensräume sowie Relevanz im Bereich des Artenschutzes in den Bergzoo Einzug halten. Exemplarisch seien hier der Kleine Panda und der Brillenbär genannt. Aber auch das Wappentier des Zoo, der Puma, auch BERGLöwe genannt, soll den Tierbestand wieder bereichern.

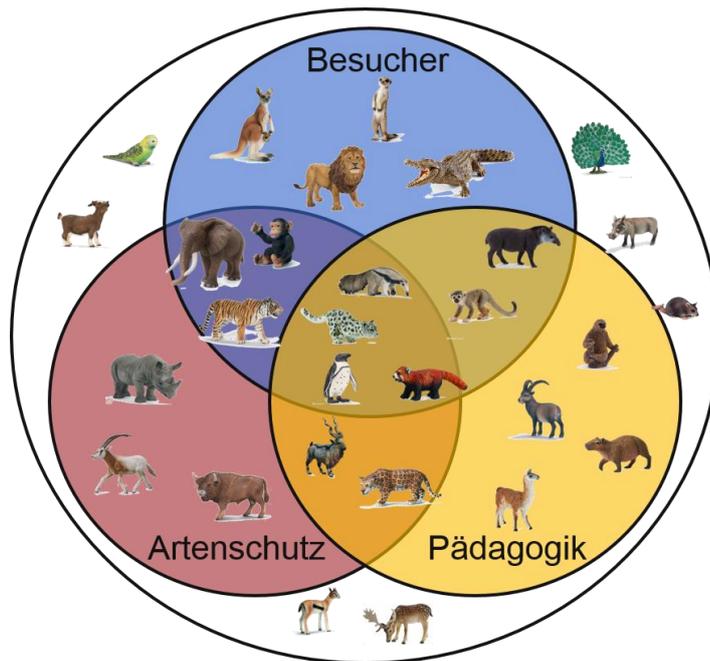


Bild: Kuratorisches Grundkonzept zur Auswahl von geeigneten Tierarten nach der Zielsetzung des Zukunftskonzepts Bergzoo 2031. Priorität sollen vor allem Tierarten haben, die allen Aufgabenstellungen eines Zoo gerecht werden (Schnittmenge der drei Kreise; die Auflistung ist nur exemplarisch und beinhaltet nicht zwingend konkrete Planungen)

In der ersten Entwicklungsphase, die bis zum Jahr 2018 abgeschlossen sein soll, sollen zunächst vordergründige Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzung des Zukunftskonzeptes Bergzoo 2031 realisiert werden. Der Eingang zur Saale hin soll in seiner Attraktivität deutlich verbessert werden, um die Erschließung des Saaletourismus und damit die Einbindung des Zoos in den Stadttourismus zu ermöglichen. Der Zoo wird an dieser Seite über einen Erlebnisfahrstuhl in einem zweistöckigen Konzept erschlossen. Die erste Ebene soll mit einem spannenden Kletterspielplatz und einer ansprechenden Café-Gastronomie neue Besuchergruppen in den Zoo locken. Über die zweite Ebene gelangt man auf einer Brücke über die großzügig erweiterte Elefantensavanne in den eigentlichen Zoo. Ein besonderes Tiererlebnis, das in dieser Form einmalig in der Zoolandschaft wäre.

Die geplanten Maßnahmen, die sich aus dem Konzept ergeben, erfordern Investitionen von ca. 30.000 T€. Zwingende Voraussetzung für die Umsetzung des Konzepts ist die Prüfung der Realisierbarkeit durch eine Machbarkeitsstudie. Sie wird die vorläufigen Planungsannahmen überprüfen und die Finanzierbarkeit des Konzeptes eruieren. Die Beauftragung einer solchen Studie ist im Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 eingeplant. Darüber hinaus geht die dem Aufsichtsrat im Dezember vorgelegte Mittelfristplanung von einem positiven Ergebnis dieser Studie aus und bildet die Annahmen aus den Vorplanungen zeitlich ab.

**ZOOEINGÄNGE**

**Saaleeingang (Erste Realisierungsphase):**

Wesentliche Voraussetzung für die Zielsetzung, den Bergzoo als überregionales Aushängeschild der Stadt Halle weiterzuentwickeln und in das Tourismuskonzept zu integrieren, ist die Investition in eine Schlüsselattraktion und die Anbindung an andere touristische Infrastrukturen der Stadt. Dazu soll der Eingang an der Seebener Straße als „Saaleeingang“ umgestaltet werden. Durch ein zweigeschossigen Zugang zum Zoogelände über einen multimedialen Erlebnisfahrstuhl, bei dessen Nutzung der Besucher durch einen virtuellen, dreidimensionalen Lebensraum reist, lassen sich neue Benutzergruppen in den Zoo locken. Auf der ersten Ebene (jetziges Niveau in Höhe der Kolonaden resp. der ungenutzten Bärenanlage) soll ein attraktiver Klettererlebnisspielplatz entstehen. Eine angeschlossenen Café-Gastronomie lädt darüber hinaus zum Verweilen ein. Über das zweite Geschoss gelangt man auf einem Hochweg über die großzügig erweiterte und durch Vergesellschaftung mit anderen Tierarten attraktiver gestaltete Elefantensavanne zum Rundweg im eigentlichen Zoogelände – ein einmaliges Erlebnis in der deutschen Zoolandschaft. Das zweistufige Erschließungskonzept würde darüber hinaus auch einen gestaffelten Eintritt ermöglichen – gerade hier ließen sich neue Freizeitimpulse für Touristen und die hallesche Bevölkerung selbst realisieren. Um den zu erwartenden verstärkten Andrang am Saaleeingang bewältigen zu können, müssen darüber hinaus neue Parkmöglichkeiten in diesem Bereich geschaffen werden. Dies würde dem Zoo auch insgesamt zu Gute kommen, da an besucherstarken Wochenenden und in der Ferienzeit die Kapazität des Parkhauses am derzeitigen Haupteingang oft bereits zur Mittagszeit erschöpft ist. Die finanziellen Auswirkungen sind, einem positiven Bescheid der Machbarkeitsstudie voraus greifend, in der Mittelfristplanung des Bergzoos Halle abgebildet.

<b>Neukonzeption „Saaleeingang“</b>	
Vorläufige Kostenschätzung durch die Rauschenbach und Kollegen GmbH	
Teilaspekt des Projektes	Kosten in €
Abriss einsturzgefährdetes Objekt in der Seebener Straße	400.000
Saale-Parkhaus	1.570.000
Saaleeingang mit Erlebnisfahrstuhl	4.210.000
Kletterareal	700.000
Höhenweg über Elefantensavanne	4.000.000
Erweiterung Elefantensavanne	1.400.000
<b>Gesamt</b>	<b>12.280.000</b>

Blick auf die erweiterte  
Elefantensavanne mit Hochweg



**Haupteingang (Parallele Inszenierung):**

Zoos haben Europaweit die wichtige Funktion der Eingangsbereiche für die allgemeine Attraktivitätserhöhung erkannt und diesen eine Schlüsselposition in ihren Investitionsvorhaben zugebilligt. So hat jüngst der Zoo Berlin im Rahmen seines Masterplanes die aufwendige Neugestaltung seines Haupteinganges als eines der ersten Projekte bekanntgegeben. Im Zuge der weiteren thematischen Profilierung des Bergzoos ist auch eine Umgestaltung des Haupteingangsbereiches angedacht. Dazu zählt neben der Reilschen Villa insbesondere die Kassenzone, nebst Zooladen und Parkhaus.

Letzteres wurde bereits im Rahmen der Sponsoring-Partnerschaft mit der Saalesparkasse in 2012 mit einer Bildfläche attraktiver gestaltet. Im Zuge einer Umgestaltung des Haupteinganges würde aber auch diese Fläche konzeptionell neu überdacht werden.

Insbesondere gilt es, das zukünftige Lebensraumkonzept bereits in die Eingangsgestaltung einzubeziehen. Eine Variante ist die mögliche Gestaltung des Eingangsbereiches mit einer Felsen- und Bergkulisse oder die Anbindung an das direkt hinter dem Eingang beginnende Regenwaldthema.



Bild: Neu gestaltete Zufahrt zum Parkhaus

Auch der Zooladen sowie der hinter der Kassenzone gelegene Eingangsbereich wird in die gestalterischen Überlegungen mit einbezogen. Bereits hier soll der Besucher auf die thematische Gliederung nach Lebensräumen eingestimmt werden und gleichzeitig einen glaubwürdigen und nahtlosen Übergang auch in andere Themenbereiche (z.B. Regenwald) ermöglichen.



Bild: Mögliche Inszenierung des Haupteingangs unter dem Thema „Gebirge“

**TIERANLAGEN LEBENSRAUMKONZEPT**

Detaillierte Planungen zur Realisierung von Schlüsselinvestitionen in Hinblick auf das Lebensraumkonzept liegen noch nicht vor. Die Geschäftsführung geht jedoch davon aus, dass mit den einzelnen Schlüsselinvestitionen jeder Lebensraum vorerst finalisiert und in seiner Gesamtwirkung abgeschlossen werden kann. Die einzelnen Projekte ließen sich in zwei Jahres Scheiben realisieren, ohne den Zoobetrieb empfindlich zu stören. Es wurden bereits Planungsskizzen entworfen, um mögliche Bauprojekte zu visualisieren und eine zielgerichtete Planung im Bereich des Kuratoriums und bei der Gestaltung der Gesamtanlage – insbesondere in Hinblick auf die landschaftsgärtnerische Inszenierung der Lebensräume – zu ermöglichen. Neben landschaftsgestalterischen und zoogeografischen Aspekten wurden auch immer wieder ethnologische Motive in die Planungsskizzen integriert. Sie laden den Besucher in besondere Weise dazu ein, in ferne Welten zu reisen, und steigern die Neugier insbesondere bei Kindern enorm. Das Gesamterlebnis wird dadurch insgesamt stimmiger, zumal die ohnehin erforderlichen zotechnischen Anlagen (Stallungen, Versorgungsgebäude) im Gesamterscheinungsbild positiv eingehen.



Bild: Ideenskizze zum Gehedesign für eine Brillenbäranlage

**REGENWÄLDER – DIE LUNGE DER ERDE**

Eckpunkte:

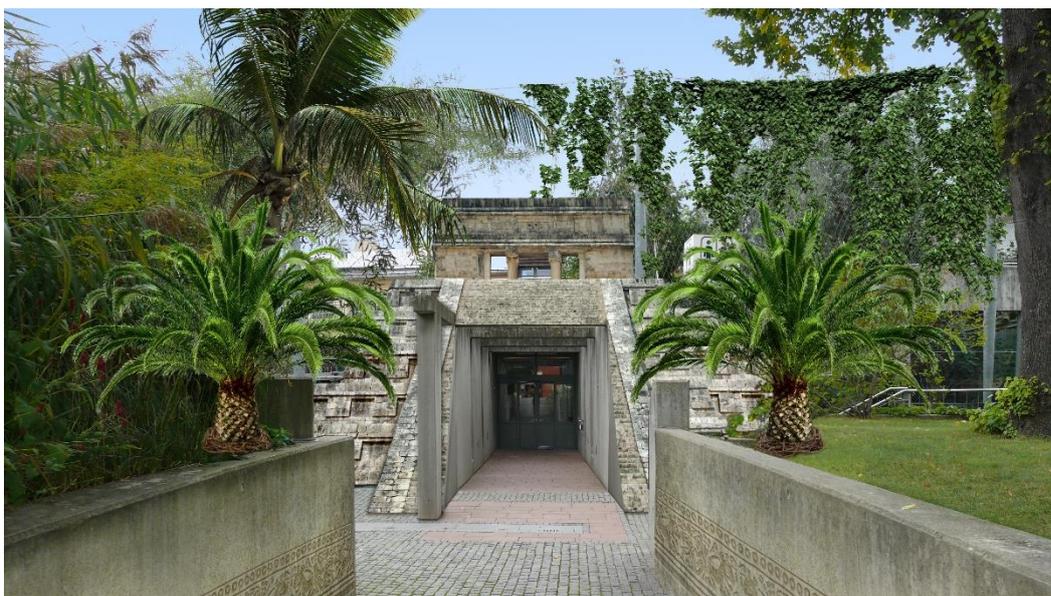
- Inszenierung des Themas entlang der bestehenden Tierhäuser (siehe unten)
- Integration der bestehenden Tierhäuser in das Lebensraumkonzept
- Umgestaltung des Krokodilhaus und Widmung als Tropenhalle für die stark bedrohte, philippinische Tierwelt
- Schlüsselinvestition: Umbau des alten Zooaquariums zum begehbaren Faultierhaus als Nachttier-Tropenhalle
- Schlüsselinvestition: Überspannung des Besucherbereiches zwischen den beiden Primatenhäusern und Gestaltung als für Besucher zugängliche Aravoliere

Verortung:

Wege zwischen und entlang und unter Einbeziehung der bestehenden Tierhäuser: Großkatzenhaus, Totenkopffaffenhaus, Krokodilhaus, derzeitiges Schimpansenhaus (Schimpansenhaltung kann nach dem Tod des jetzigen Schimpansenpaares unter den derzeitigen Bedingungen so nicht fortgeführt werden), Zwergflusspferdhaus..

Möglicher Tierbesatz:

- Tiger
- Jaguare
- Verschiedene Neuweltaffen (Totenkopffäffchen, Weißkopfsakis)
- Philippinenkrokodile (neu)
- Zwergotter (neu)
- Zwergflusspferde
- Guerezas (neu)
- Lear-Aras



Gestaltungsbeispiel der Fassade des Großkatzenhauses unter dem ethnologischen Motiv einer verlassenen Majatempelanlage



**Das Krokodilhaus als Philippinen-  
Themenhaus umgestaltet**

**GEBIRGE – AUF DEN DÄCHERN DER WELT**

Eckpunkte:

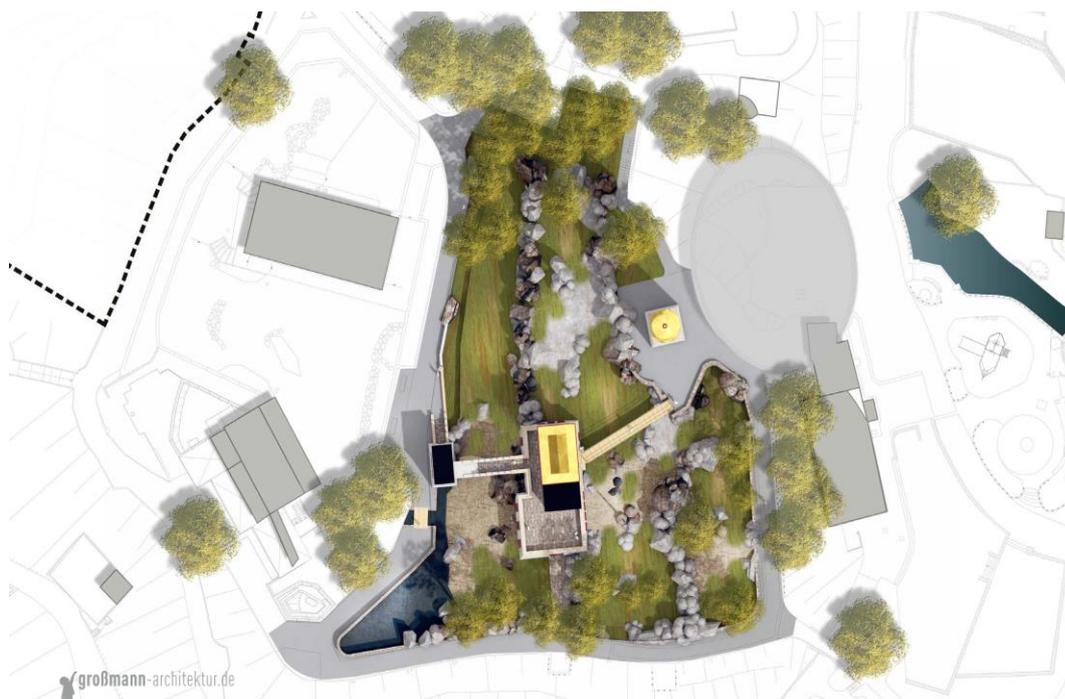
- Inszenierung vier großer Gebirgsregionen (Alpen, Himalaya, Anden, Afrikanische Gebirge) durch je eine Schlüsselinvestition
- Gestaltung der „Reilsalm“ als alternatives Streichelgehege-Design mit alter Bergschafrasse und Murmeltieren, sowie Darstellung rationellem bäuerlichen Handwerks (kleine Käserei)
- Umbau des alten Lamahauses zur begehbaren buddhistischen Tempelanlage unter Einbeziehung des „hagenbeckschen Panoramadesigns“
- Rücker zur Bärenhaltung in Form einer Vielgestaltigen Anlage für Brillenbären
- Zumindest optisch scheinbar begehbare Affengehege für Dscheladas oder Berberaffen in Vergesellschaftung mit Steinböcken oder Mähnschafen

Verortung:

- Überwiegender Teil des Reilsberges, insbesondere der obere Bereich, die Südseite und die Bereiche oberhalb der Reilsburg

Möglicher Tierbesatz:

- Alpen: Murmeltier (neu), Steinböcke oder Gämse (neu)
- Himalaya: Blauschafe, Kleiner Panda (neu bereits ab 2016), Schneeleopard (neu)
- Anden: Vikunjas, Darwinnandus, Brillenbären (neu) in Vergesellschaftung mit Nasenbären
- Afrikanische Gebirge: Bergzebras (neu bereits ab 2016), Dscheladas (neu) oder Berberaffen (neu) in Vergesellschaftung mit Ziegenartigen, Berberlöwen



Planungsbeispiel für das Thema „Himalaya“ im „Gipfelbereich“ des Reilsberges



Himalayaanlage mit Stallgebäude als  
buddhistischer Tempel

**PATAGONIEN – ZWISCHEN FEUER UND EIS**

Eckpunkte Schlüsselinvestition:

- Großzügige Erweiterung der Pinguinanlage unter Einbeziehung der jetzigen Seebärenanlage
- Gestaltung einer begehbaren Küstenlandschaft (Pinguinseitig) mit Einblicken in die Unterwasserwelt im Bereich der jetzigen Seebärenanlage
- Umbau des jetzigen Pelikanteichs als Seebärenanlage mit Wellengenerator und großzügiger Tribüne als Besucherbereich im Rahmen der Schaufütterungen
- Unterwassereinsichten im Bereich der Seebärenanlagen
- Gehegepanorama nach dem „Hagenbeckschen Prinzip“

Verortung:

Bereich der jetzigen Robben- und Seebärenanlagen, Flamingoteich, Isoliertes Gehege am Großkatzenhaus, alte Zwergflusspferdanlage

Möglicher Tierbesatz:

Schlüsselinvestition:

- Südamerikanischer Seebär
- Humboldtpinguin
- Meerespelikan

Umliegende Anlagen:

- Chileflamingo
- Puma (neu)
- Pudu



Patagonien im Bergzoo aus der Vogelperspektive



Ansicht auf die geplante  
Patagonienanlage

**SAVANNEN – ENDLOSE WEITEN**

Eckpunkte Schlüsselinvestition:

- Vergrößerung der bestehenden Elefantenanlage zur langfristigen Sicherung der Elefantenhaltung in Halle
- Vergesellschaftung mit anderen Tierarten (evtl. Klippschliefer, Warzenschwein) zur weiteren Attraktivierung der Anlage
- Neue Erlebniswelt durch Höhenweg und Anbindung an den Kletterspielplatz
- Anknüpfung des Zoos an den Saale Tourismus
- Daneben: Vergesellschaftung der Ameisenbären mit Tapiren, um die Offenlandschaften Südamerikas abzubilden

Verortung:

Elefantenhaus mit Erweiterung zum Saaleeingang, derzeitiges Faultierhaus, Ameisenbärenanlage

Möglicher Tierbesatz:

- Afrikanischer Elefant
- Klippschliefer (neu)
- Großer Ameisenbär
- Flachlandtapir (neu)



Die neugestaltete Elefantensavanne mit Hochweg für die Besucher

## GASTRONOMIE

Die Gastronomie nimmt in der Gesamtwahrnehmung des Besuchserlebnisses im Zoo eine Schlüsselfunktion ein. Dem wurde jedoch in der Vergangenheit nicht genügend Rechnung getragen. Ab 01.01. wird mit die Reiche-Group die Zoogastronomie an einen neuen Pächter übergeben. Für den Zoo eröffnen sich mit dem Pächterwechsel vielfältige Möglichkeiten.

### Umsatzbeteiligung

Eine in den kommenden Jahren gestaffelt gesteigerte Umsatzpacht von 15% bis 19% beteiligt den Zoo um mehr als das Doppelte am wirtschaftlichen Erfolg der Gastronomie. Dies schafft Motivation und Grundlage, die Gastronomie verstärkt in die Planungen des Zoos mit einzubeziehen, insbesondere auch was deren Mitwirkung an Sonderveranstaltungen und Events sowie Eingliederung in das Gesamterscheinungsbild des Zoos betrifft.

### Angebotsenerweiterung und Besucherservice

Eine wesentliche Kritik an der bisherigen Gastronomie war die mangelnde Angebotsvielfalt sowie teilweise auch die Qualität der angebotenen Speisen. Dem wird durch den neuen Pächter in Zukunft durch eine zeitgemäße und ernährungsbewusste Erweiterung des Sortiments verstärkt Rechnung getragen. Auch der Service bzw. das Auftreten der Gastronomieangestellten gegenüber den Besuchern war ein häufiger Kritikpunkt. Der neue Pächter wird daher verstärkt angehalten, sein Personal im Umgang mit den Besuchern zu schulen. Seitens des Zoos werden diesbezüglich verstärkt Kontrollen durchgeführt und die Besucherzufriedenheit mit der Gastronomie und ihrer Servicefreundlichkeit hinterfragt.

### Attraktivität

Der neue Pächter ist per Vertrag angehalten, in eine ansprechende Ausstattung der Gastronomiebereiche zu investieren und die Gesamtattraktivität der gastronomischen Besucherflächen und Versorgungsgebäude zu steigern. Der Zoo wird ihn dabei soweit wie möglich unterstützen. Dazu gehört auch eine konsequente Einbeziehung der Gastronomie in die thematische Neugestaltung des Zoos sowie in geplante Neubauten am neu zu errichtenden Saaleeingang.

### Für 2016 und 2017 sind konkret folgende Maßnahmen geplant:

**Januar bis Mai 2016** – Übernahme der Zoogastronomie durch die Reiche-Group, Renovierung und Neuausstattung der bestehenden Gastronomieeinrichtungen einschließlich erneuter Herstellung der Konzessionsfähigkeit, Übergangsversorgung der Zoobesucher durch mobile Gastronomiestände

**Juni – Oktober 2016** – Erweiterung der festen Gastronomieeinrichtungen um attraktive mobile Verkaufsstände an strategisch wichtigen Schnittstellen des Zoos zur Sicherstellung des Saisongeschäfts, weitere Verbesserung des gastronomischen Angebotes sowie der gestalterischen Anpassung der Gebäude an das Zukunftskonzept Bergzoo2031.



Bild: Gestaltungsbeispiel für das Winterzookonzept

**November 2016 – Dezember 2016** – Umsetzung von weiteren baulichen und dekorativen Arbeiten an den gastronomischen Einrichtungen, Vorbereitung einer saisontypischen Versorgung für das Winterzookonzept

**Januar 2017 – Februar 2017** – gastronomische Betreuung des Winterzooprojekts

**März 2017 – Ende 2017** – Saisonvorbereitung, Ausbau des Eventcateringangebotes im Zoo, Saisonsicherstellung, Beginn Planungsarbeiten für die gastronomische Einrichtung und Ausgestaltung im neuen Eingangsgebäude am Saaleingang

**VERWALTUNGS- UND SOZIALGEBÄUDE**

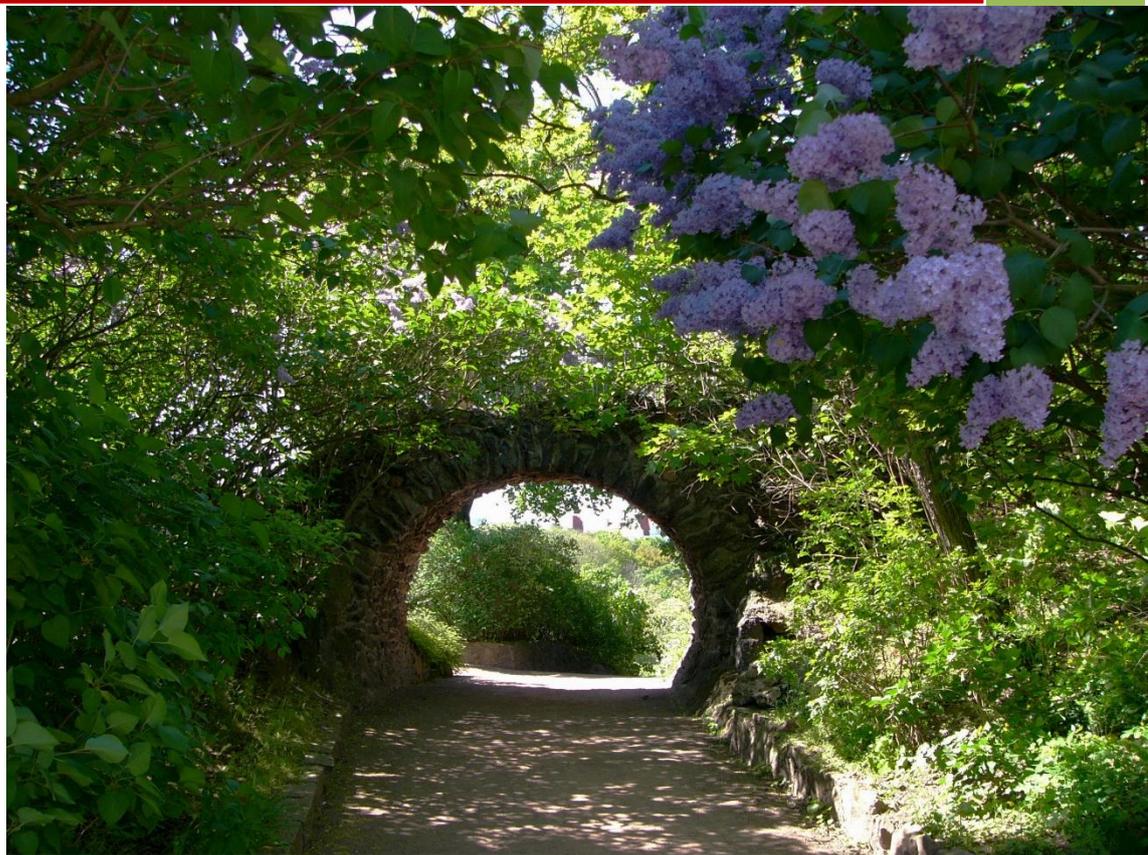
Zu den vordergründig notwendigen Baumaßnahmen im Zuge des Zukunftskonzeptes gehört auch die Neustrukturierung des Verwaltungsstandortes. Die Reilsche Villa ist zum Teil aufwendig saniert worden, der Innenbereich entspricht jedoch eher dem eines Rohbaus. Eine Fertigstellung und Nutzung des Gebäudes ist zwingend erforderlich, um es vor dem weiteren Zerfall zu bewahren. Gleiches gilt für das als Tierarztpraxis im Jahr 2016 errichtete Gebäude hinter der Reilschen Villa.



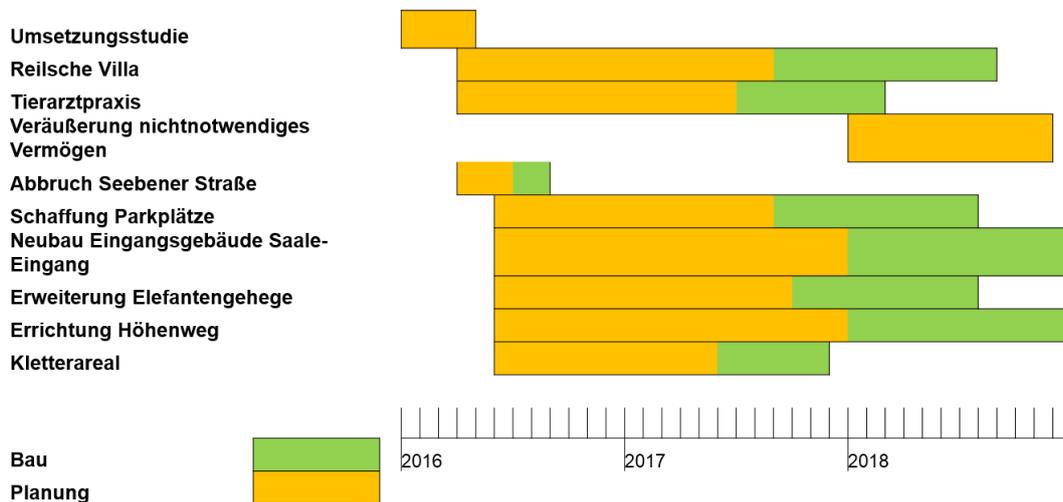
Bild: Die Reilsche Villa steht derzeit ungenutzt leer

In der Reilschen Villa soll zum einen ein zentraler Standort für die Zoogastronomie mit attraktiven Biergarten entstehen, um insbesondere Marktanteile im Bereich des Gruppentourismus und in der Veranstaltungsgastronomie dazu zu gewinnen. Daneben sollen die auf verschiedene Gebäude verteilten Verwaltungseinheiten hier zusammengezogen werden, um Arbeitsabläufe zu optimieren und Kosten bei der Bewirtschaftung mehrerer Verwaltungsgebäude aufgrund der derzeitigen dezentralen Lösung einzusparen. Es wird zudem geprüft, ob in den Räumen der so geplanten Tierarztpraxis Sanitärräume für die Mitarbeiterinnen sowie Sozialräume für die Gesamtbelegschaft geschaffen werden können. Diese Maßnahmen würden mit der Aufgabe einiger Gebäude notwendig werden (Aufenthaltsräume befinden sich derzeit im Hauptverwaltungsgebäude) bzw. wären aufgrund anderer Notwendigkeiten sehr zielführend (aktuellen Situation im Sanitätsbereich der Mitarbeiterinnen; dieser ist dringend sanierungsbedürftig).

# ZUKUNFTSKONZEPT ZEITPLAN & FINANZIERUNG



Die Bergzoo Halle hat sich ein Konzept zur Zukunftsentwicklung gegeben, das in seiner Form bis zum Jahr 2032 umgesetzt werden soll. Die geplanten Maßnahmen, die sich aus dem Konzept ergeben, erfordern Investitionen von ca. 30.000 T€. Das Konzept gliedert sich in zwei Stufen. Die erste Stufe realisiert vordergründig notwendige Maßnahmen und soll bis zum Jahr 2019 abgearbeitet sein.



Grafik: Projektierte Zeitschiene für die Umsetzung der ersten Entwicklungsphase des Zukunftskonzepts Bergzoo 2031

Für das Jahr 2016 plant die Gesellschaft einen ersten Schritt, der im Wesentlichen aus dem Abbruch des Objektes Seebener Straße besteht. Dabei handelt es sich um eine dringend erforderliche Maßnahme, da sich das Gebäude in der Vergangenheit regelmäßig bewegt hat, und damit zu rechnen ist, dass es in der Zukunft einsturzgefährdet sein wird.

Zwingende Voraussetzung für die Umsetzung der konkret skizzierten Einzelmaßnahmen des Konzepts ist die Prüfung der Realisierbarkeit durch eine Machbarkeitsstudie. Sie wird die vorläufigen Planungsannahmen überprüfen und die Finanzierbarkeit des Konzeptes eruieren. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden die Entscheidungsgrundlage für alle weiteren Maßnahmen sein. Sie werden in das Zukunftskonzept übernommen, sobald die Resultate vorliegen und diese die Machbarkeit generell bestätigen. Unter diesem Aspekt ist das vorliegende Konzept als vorläufig zu verstehen. Es wird regelmäßig überprüft und die Ergebnisse einzelner Studien, auch aus dem Bereich der Preisgestaltung und Besuchernutzung, sowie gewonnenen Erfahrungswerte werden fortlaufend eingearbeitet.

Die Beauftragung einer solchen Machbarkeitsstudie ist im Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 eingeplant. Ungeachtet dessen sind die vorläufigen Annahmen zu den finanziellen Auswirkungen auf Grundlage erster Schätzungen durch die Rauschenbach und Kollegen GmbH im Wirtschaftsplan 2016 und in der Mittelfristplanung bis 2020 auf die einzelnen Jahresscheiben untersetzt dargestellt und dem Aufsichtsrat in der Planungssitzung für das Jahr 2016 am 02.12.2015 kommuniziert worden.



**Herausgeber:**

Zoologischer Garten Halle GmbH  
Fasanenstraße 5a  
06114 Halle  
Tel.: (0345) 5203-300  
Fax.: (0345) 5203-444  
E-Mail: [office@zoo-halle.de](mailto:office@zoo-halle.de)  
Web: [www.zoo-halle.de](http://www.zoo-halle.de)

©Dezember 2015

**Autoren und Mitwirkende:**

Dr. Dennis Müller – Zoodirektor und Geschäftsführer  
Tom Bernheim – Leiter Marketing & Öffentlichkeitsarbeit  
Friedrich Knorpp – Verwaltungsleiter  
Mirja Heunemann – Leiterin Umweltpädagogik  
Rauschenbach & Kollegen GmbH  
Büro Großmann Architektur  
Michael Peitz Architekturbüro  
Team des Bergzoo Halle  
Teilnehmer des Ideenwettbewerbs